

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

216 (14.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-685133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-685133)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 216.

Oldenburg, Donnerstag, den 14. September 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siehe zu zwei Beilagen.

Die Transvaal-Krisis.

* Oldenburg, 14. September.

Nunmehr ist der Inhalt der englischen Note von Transvaal bekannt geworden, deren Text auf dem Beschlusse des Ministerrats vom Freitag voriger Woche beruht. Wie die londoner Blätter aus Pretoria melden, fordert die Depeche der englischen Regierung Erlassung des Bürgerrechts nach fünf Jahren, ein Viertel der Vertretung im Volksrat für die Goldfelder, politische Gleichheit der alten und neuen Bürger. Werden diese Bedingungen angenommen, so soll eine Konferenz zwischen den beiden Regierungen folgen, um die erforderlichen Maßnahmen zu beraten. Die endgültige Annahme der Vorschläge wird unverzüglich gefordert; erfolgt sie nicht, so wird die britische Regierung die gesamte Lage in Erwägung ziehen und einen Abschluß herbeiführen. Wie aus Privatberichten bekannt wird, hat die englische Regierung ferner die Gleichberechtigung der englischen und holländischen Sprache in allen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens verlangt. Der Transvaalregierung ist nur eine Frist von 48 Stunden zur Beantwortung der englischen Forderungen gegeben worden.

Eine weitere Depeche Chamberlains wurde am Dienstag Nachmittag im Volksrat in Gegenwart des Präsidenten Krüger und der Mitglieder des ausübenden Rates verlesen. In der Depeche wird nochmals eine Antwort innerhalb 48 Stunden verlangt. Während des ganzen Nachmittags wurden zwischen der Regierung von Transvaal und der Regierung des Orange-Freistaates Depechen ausgetauscht. Nachdem die Ansichten des Orange-Freistaates endgültig festgestellt sein werden, wird heute früh die Antwort abgefaßt und den beiden Volksräten unterbreitet werden. Die Lage wird von der öffentlichen Meinung in Transvaal im allgemeinen für sehr ernst angesehen. Staatssekretär Krüger, der über seine Ansicht befragt wurde, sprach sich dahin aus, daß er die Sachlage nicht für völlig hoffnungslos halte.

Aus Berlin wird uns zu der Krisis geschrieben: Das im letzten Ministerrat zu London beschlossene Ultimatum ist nunmehr in die Hände der Regierung zu Pretoria gelangt, und die Reihe zu antworten ist wieder an Oom Paul. Ein derartiger Notenwechsel, während beide Teile in fieberhafter Hast ihre Kräfte vollends einsetzen, macht nicht gerade einen beruhigenden Eindruck. Vermutlich werden die Buren ihre Antwort nicht so schnell formulieren, daß sie in London als ein endgültiger Abbruch der Verhandlungen betrachtet werden muß. Aus Kapstadt und Bloemfontein meldet man, die Transvaalregierung gedenke, die Einladung zur Konferenz nach Kapstadt anzunehmen. Das läßt sich dahin aufheben, daß man in Pretoria noch Zeit gewinnen will, um sich genügend mit Proviant und Munition zu versehen. Die englische Note stellt nicht die Forderung auf Anerkennung der Souveränität über Transvaal; diese Frage bedarf auch nicht der sofortigen Lösung, sondern kann einstweilen vertagt werden, wenn England es noch nicht zu dem Entscheidungskampfe kommen lassen will. Thatsache ist, daß die Königin von England sehr ungern noch am Schluß ihrer Regierung eine Kriegserklärung unterzeichnen würde. Nach Ansicht der englischen Kriegspartei wäre jedoch zur Eröffnung der Feindseligkeiten eine solche Erklärung gar nicht notwendig; England könne als suzeräne Macht einfach seine Truppen marschieren lassen, wenn die Buren nicht Obedienz parieren. Das ist freilich eine mehr kühne als korrekte Auffassung. Neuerdings beginnt man in England auch nachzurechnen, was ein Krieg mit Transvaal kosten könne. Auf Grund der in den letzten Kriegen in überseeischen Ländern gemachten Erfahrungen und mit Berücksichtigung der besonders schwierigen Verhältnisse, unter denen dieser Krieg zu führen sein würde, ist man dazu gelangt, den Kostenbetrag auf rund 1500 Millionen Mark abzuschätzen. Dem steht die Aussicht gegenüber, die reichen Goldfelder Transvaals in Besitz zu bekommen, was fast noch losender ist, als die Oberhoheit in Südafrika. Nur wird man in London zu bedauern haben, daß der Transvaalfeldzug eine sehr mißliche Nebenwirkung haben kann: einen allgemeinen Aufstand der Schwarzen. Ein solcher Aufstand in den britischen Kolonien gehört auch zu der „gesamten Lage“, welche die englische Regierung, wie sie in ihrem Ultimatum andeutet, nach Ablehnung der Bürgerrechts-„Vorschläge“, in Erwägung ziehen will. Was die Forderungen selbst betrifft, so erscheint die Forderung nach Gleichheit der alten und neuen Bürger bei der Präsidentenwahl am meisten dem Widerspruch Transvaals

ausgesetzt. Denn hinter diesem Verlangen steckt die Absicht, künftig einen Präsidenten mit englischen Gesinnungen in Transvaal zu bekommen.

Zur Dreyfus-Angelegenheit.

* Oldenburg, 14. September.

Mit der Begnadigung des Hauptmanns Dreyfus hat sich der französische Ministerrat am Dienstag zweifelslos bereits beschäftigt, eine Entscheidung jedoch noch nicht getroffen. Fast alle Minister traten, der „Pres. Jg.“ zufolge, für die Begnadigung ein, aber der Präsident der Republik erklärte, daß man einen späteren Zeitpunkt dafür abwarten müsse, und er die Begnadigung nicht sofort nach dem Urteil des Kriegsgerichts verfügen könne. Loubet will also ganz korrekter Weise erst das Urteil des Revisionsgerichts abwarten. Vielleicht kann dieses schon in nächster Woche gefällt werden. Es wird nämlich für möglich gehalten, daß der Regierungskommissar beim Revisionsrat den Bericht über die Dreyfusangelegenheit schon vor Montag beendet. Der Revisionsrat würde sich alsdann am Montag über die Beratung aussprechen, und die Regierung könnte sich am Dienstag im Ministerrat über das Schicksal von Dreyfus schlüssig werden und beschließen, ob er zu begnadigen sei.

Der französische Kriegsminister hat beschloffen, bezüglich der statistischen Abteilung des Generalstabs dahin eine Aenderung zu treffen, daß diese ausschließlich ihren militärischen Charakter bewahren solle und sich in keiner Weise in den Politik- und Gegenpolitikangelegenheiten einmischen habe. Die neue Verordnung tritt am 15. September in Kraft.

Vielfach tritt jetzt die Behauptung auf, daß Dreyfus verrückt sei, weil er sein Vaterland nicht an Deutschland, sondern an Rußland veraten habe. Dem ist entgegenzuhalten, daß nach dem Wortlaut des kriegsgerichtlichen Urteils Dreyfus wegen Auslieferung der im Vordereau aufgezählten Schriftstücke verurteilt wurde. Bei diesen Schriftstücken handelt es sich aber allein um Deutschland. Ob Dreyfus militärische Geheimnisse an Rußland veraten hat, kam in diesem Prozeßfall garnicht in Frage. Sollten darüber geistliche Untersuchungen angestellt werden, so müßte ein neues Verfahren gegen Dreyfus eingeleitet werden.

Die Boykottbewegung gegen die pariser Weltausstellung dauert an einzelnen Stellen fort, obgleich sie von antilich Seite bisher nirgends Unterstützung gefunden hat. Daß man in Frankreich ernsthafteste Befürchtungen wegen dieser Bewegung hegt, beweist ein Artikel des „Figaro“, in dem ausgeführt wird, die gegen die Weltausstellung im Jahre 1900 in Paris gerichtete Bewegung einzelner auswärtiger Blätter sei nicht gerechtfertigt. Die geistliche Elite Frankreichs habe den Freispruch Dreyfus verlangt. Ueber die Stellung der deutschen Regierung giebt ein wahrscheinlich offizieller Artikel der „Köln. Jg.“ Aufschluß, in welchem die deutschen Industriellen gewarnt werden, Entschlüsse über den Nichtbesuch der pariser Weltausstellung ab irato zu fassen. Deutschland habe keinen Anlaß, in dieser Angelegenheit eine führende Rolle zu spielen, es müsse vielmehr diese anderen Staaten überlassen, denen es vielleicht nicht unwillkommen wäre, wenn gerade Deutschland in dieser Sache eine Frankreich feindliche Haltung einnehme. „Solte jedoch“, fährt das Blatt fort, „die Entwidlung der Dreyfus-Sache in der schmähschen Bahn verharren, in die sie gebracht worden ist, und auf solche Weise die der Ausstellung feindliche Strömung in den anderen großen Ländern verläßt werden, so würde auch Deutschland die Frage zu erwägen haben, welche Stellungnahme unser wirtschaftlicher und politischer Vorteil vorschreibt. Wir haben indessen nicht den mindesten Grund, bei dieser Sache an der Spitze zu marschieren.“ In derselben Sache meldet das offiziöse österreichische Korrespondenzbureau aus Pest: Gegenüber den Meldungen von der gegen die Weltausstellung der pariser Weltausstellung gerichteten Bewegung wird von zuständiger Stelle festgestellt, daß das Zustandekommen der gewerblichen, der agrarischen und der historischen Gruppe vollständig gesichert ist, daß das Interesse an der Weltausstellung absolut nicht abgenommen hat. Von privater Seite verläutet, daß das graner Erzkapitel von Anfang an Bedenken geäußert hat, gewisse Unica unter seinen Kunstschätzen ins Ausland zu schicken, daß aber die jüngsten Vorgänge in Frankreich das Erzkapitel nicht beeinflussten. Es ist zu hoffen, daß das Erzkapitel dem Beispiel anderer geistlichen Stifte folgen und seine Kunstschätze der historischen Gruppe überlassen wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Ankunft des Kaisers im Wildpark bei Potsdam wurde für heute Morgen erwartet. Die Kaisermanöver sind um einen Tag abgeändert worden; aus welchen Gründen, ist nicht recht ersichtlich. Politische Erwägungen in der Abkürzung der Manöver zu suchen, ist nicht möglich, wie sich schon daraus ergibt, daß der Kaiser sich noch heute nach Hubertusstock zur Jagd begiebt und Graf Bülow nach dem Semmering abreist, um dort den Rest des ihm bewilligten Urlaubs zu verbringen. Am 18. tritt der Kaiser seine Reise nach Schweden an. Ueber die Begegnung mit dem russischen Kaiser steht noch nichts Genaues fest.

Am gestrigen letzten Tage der Kaisermanöver traf der Kaiser in der Frühe auf der Station Baßingen bei Warbach ein. In der Nähe der Station war das Rekrutens des ganzen Kavalleriecorps, dessen Kommando der Kaiser übernahm. Es handelte sich bei dem Manöver für die Abteilung „blau“, die erste Armeedivision und das Kavalleriecorps darum, den Feind auf der Linie Ditzingen-Markgröningen anzugreifen. Die Abteilung „blau“ ging unter der Führung des Königs von Württemberg gegen den auf dem rechten Ufer der Glens stehenden Gegner vor und schlug ihn zurück. Der Kaiser führte mit dem Kavalleriecorps eine Attacke aus. Nach der Beendigung des Manövers hielt Prinz Albrecht von Preußen Kritik, hierauf nahm der Kaiser eine Parade ab über das Königs-Infanterieregiment Nr. 13 und richtete eine Ansprache an das Offiziercorps. Nachmittags verließ der Kaiser das Manöverterrain mittels Sonderzuges in der Richtung nach Stuttgart; er begab sich direkt nach Berlin.

— Die Kaiserin hat am Dienstag einen kurzen Spazierritt in den Wildpark unternommen, ein Beweis dafür, daß die Folgen des beschiedenen Unfalls als überwunden gelten können.

— Eine Reihe von Personalveränderungen wird aus dem Manöverterrain gemeldet. Der preussische Kriegsminister, Generalleutnant v. Gölter, ist zum General der Infanterie, der Rittmeister Prinz Maximilian von Baden zum Major befördert worden; Rittmeister Prinz Joachim Albrecht von Preußen vom 1. Garde-Dragoon-Regiment als Hauptmann in das Königin-Augusta-Regiment versetzt worden.

Der kommende 17. September ist infolgedessen ein denkwürdiger Tag, als an ihm 25 Jahre verfloßen sind, seit mit den eigentlichen Vorarbeiten für das deutsche bürgerliche Gesetzbuch, das uns auf dem für das Volksleben so wichtigen Gebiete des Privatrechts endlich die Rechts einheit bringen soll, begonnen worden ist. Am 17. September 1874 trat die vom Bundesrat erwählte Kommission für die Ausarbeitung des Gesetzbuches in Berlin zusammen. Sie wurde von ihrer Aufgabe bis zum Jahre 1887 in Uniprud genommen. Der von ihr aufgestellte Entwurf wurde dann einer zweiten Kommission vorgelegt, die ihn wesentlich umgestaltete und im Jahre 1895 an den Bundesrat brachte.

— Zu Gunsten der Kanalvorlage veröffentlicht der Centrumsabgeordnete Graf Strachwitz, der bisher vom spezifisch schlesischen Standpunkt aus in der vorbereiteten Reihe der Kanalgegner stand, in der „Schles. Volksztg.“ eine Reihe von Artikeln. Graf Strachwitz erklärt jetzt: „Niemand würde ich für eine Vorlage eintreten, von welcher ich eine Schädigung der deutschen Landwirtschaft für wahrscheinlich halten müßte. Nach und nach aber habe ich mich überzeugen müssen, daß eine Schädigung der Landwirtschaft, und gar für die östlichen Landesteile, nicht nachzuweisen ist.“ So sehr er bestrebt gewesen sei, nachweisbare Nachteile für die Landwirtschaft herauszufinden, welche der Kanalbau zur Folge haben müßte, sei es ihm nicht möglich gewesen, solche in nennenswertem Maße festzustellen, welche vor der eigenen Kritik Stand halten könnten.

Der Führer der Dampferexpedition nach dem Tanganyika-See, Oberleutnant Schloifer, hatte an die Schiffswerft und Maschinenfabrik Akt.-Gesellschaft (vormals Sanften u. Schmitt) in Hamburg-Steinwerder ein Telegramm gerichtet, in welchem darum gebeten wurde, für den auf der genannten Werft erbauten und jetzt am Ufer des Tanganyika-Sees liegenden Dampfer „Hedwig v. Wismann“ sofort eine vollständige Reklamatur, Planken, Packungsmittel, zu senden, weil diese Gegenstände bei dem Brande des Dampferschiffes, in dem das Fahrzeug zusammengebrochen werden soll, vernichtet worden sind. Das ganze verlangte Material ist bereits gestern mit dem nach Ostafrika bestimmten Reichspostdampfer „Admiral“ nach Dar-es-Salaam abgegangen. Derselbe Dampfer befördert auch zwei für den im

Dienste des deutschen Gouvernements befindlichen Dampfer „Germann v. Wischmann“ bestimmte Erhöbte.
— Ueber den Grund zum Rücktritt des preussischen Kultusministers verlautet nach der „Preuss. Zeitung“, daß er in dem Gesetzentwurf über die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Volksschullehrern zu finden sei. Es ist bekannt, daß dieser Gesetzentwurf noch nicht veröffentlicht worden ist. Er scheint die Zustimmung des Staatsministeriums nicht gefunden zu haben, während Kultusminister Dr. Boffe mit großer Entschiedenheit und mit bemerkbarer Wärme für den Entwurf eintrat.

— Ein Fackelzug zu Ehren des abgesetzten Landrats ist in dem pommerischen Städtchen Dramburg trotz des Empirichs, den die Bürgerchaft bei dem Regierungspräsidenten erhoben hatte, vor sich gegangen. Auch der Kriegerverein hat sich an dieser Kundgebung gegen die Regierung beteiligt. — Es läßt tief blicken, daß die preussische Regierung sich eine solche Demonstration ruhig gefallen läßt.

— Der allgemeine Verband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften ist am Mittwoch zu seinem Verbandstag in Breslau zusammengelassen. Es wurden im Jahre 1898/99 errichtet: 634 Spar- und Darlehensstellen, 33 Bezugs- und Abgabengenoßenschaften, 155 Molkereigenossenschaften und 124 sonstige Genossenschaften, im ganzen also 1046 landwirtschaftliche Genossenschaften. Dagegen wurden in dieser Zeit aufgelöst: 71 Spar- und Darlehensstellen, 32 Bezugs- und Abgabengenoßenschaften, 19 Molkereigenossenschaften und 27 andere Genossenschaften, insgesamt also 149 Genossenschaften. An landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. Juli 1899 (gegenüber dem 1. Juli 1898) vorhanden: 9208 (8595) Spar- und Darlehensstellen, 1040 (989) Bezugs- und Abgabengenoßenschaften, 1764 (1628) Molkereigenossenschaften und 724 (627) sonstige, im ganzen also 12,736 (11,639) landwirtschaftliche Genossenschaften. Nach einer Aufstellung über den Anteil der landwirtschaftlichen Genossenschaften am Gesamtbesitz der eingetragenen Genossenschaften in Deutschland betrug die Zahl der letzteren am 1. Juli 1895 ungefähr 10,600, 1896 12,400, 1897 14,200, 1898 15,600, 1899 16,509. Hierunter befanden sich 1899 12,736 landwirtschaftliche bzw. ländliche Genossenschaften oder 77 Prozent. In der Bevölkerung gemessen, sind am dichtesten mit eingetragenen landwirtschaftlichen Genossenschaften besetzt Wälder, die Pfalz und Slesien.

— Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt: Herr Dr. Pieber, der Centrumsgewaltige, soll demnächst nach Kautschou zu reisen beabsichtigen. Das überrascht und überrascht auch nicht. Das erste Gefühl greift Was, wenn man erwägt, daß kürzlich noch kürzlich die Parlamentarier hundert, an der Katholikensammlung in Welsch teilzunehmen. Und da sollte Herr Pieber es wagen, sich dem Tropenlima und den scharfen Winden des indischen Meeres auszuweichen? Indereits ist Dr. Pieber als „Seefahrer“ bekannt, der wiederholt den Atlantik kreuzte. Weshalb sollte er der Abwechslung halber nicht einmal den Kurs nach dem Osten lenken! Da er doch in seinen Staatsreden eine bemerkenswerte Sympathie für die österrätische Bewegung durchblicken lassen. Jedenfalls müßte dieser „Altkreuzer“ mindestens vier fünf Monate in Anspannung nehmen, also erst gegen Februar nächsten Jahres hin zum Abschied kommen können, vorausgesetzt, daß der Reisende Land und Leute in Ostasien genauer kennen lernen will. Und das wird Dr. Pieber bei der ihm eigenen Gründlichkeit sicherlich planen. Ende November aber tritt der Reichstag wieder zusammen, und es stehen bevor über die „Streitvorlage“ heisse parlamentarische Kämpfe bevor. Sollte Dr. Pieber seiner Stellung als Führer der ausgleichenden Partei sich begeben wollen oder nur für jene kritische Zeit, in der das Centrum Farbe bekennen soll, das „Farn von Madrid“ vorziehen?

Ausland

Griechenland.

Die athenen „Atropolis“ schreibt: Nach den neuesten Meldungen, die über das bevorstehende Zusammentreffen des Königs Georg mit dem Kaiser Wilhelm vorliegen, ist es zweifelhaft, ob es auf skandinavischem Boden, d. h. in Kopenhagen oder Schweden, stattfinden wird. Sicher ist jedoch, daß König Georg über Berlin zurückzukehren und dort der Gast des deutschen Kaisers sein wird. Kaiser Wilhelm wünscht mit dem Könige persönlich die Frage der Entsendung deutscher Offiziere nach Griechenland zu besprechen, besonders da er die Ansicht geäußert hat, daß ein einziger oder auch zwei Offiziere zur Durchführung der Neuorganisation des griechischen Heerwesens nicht genügen.

Italien.

Der „Disseminatore Romano“ veröffentlicht ein Communiqué, worin es heißt: In der Voraussicht der zahlreichen Pilgerzüge, welche im nächsten Jahre stattfinden werden, und da der Papst mit Rücksicht auf sein hohes Alter nicht alle Pilger in Audienz empfangen kann, ihnen aber den Segen nicht vorenthalten will, beschloß der Papst nach dem Beispiele seiner Vorgänger unter ähnlichen Umständen, den Segen im Belvedere, im Innern des Vatikans, oder an einem anderen Orte zu erteilen. Diese Disposition bleibt vom September 1899 bis zum Schluß des nächsten Jahres in Kraft.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unter der Redaktion des Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse kann der Redaktion nicht willkommen.)

Oldenburg, 14. September.

* An dem diesjährigen Abmarsch für den Bereich des 10. Armee-Korps nahmen die Offiziere Graf v. Wedel, v. d. Wense und v. Kramsta von den 19. Dragonern teil.

* Militärische Personalien. Masius, Leutnant der 3. (oldenburgischen) Batterie 2. hannoverschen Feld-Art.-Regts. Nr. 26, ist zur Lehr-Abteilung der Feld-Artillerie-Schule in Jüterbog versetzt.

* Die Reservisten der hiesigen Artillerie-Abteilung werden nicht heute, sondern erst morgen Vormittag zur Einlösung kommen.

* Die Wahlmännerwahl zum Landtag betr. erhalten wir folgende Aufzählung: In einer von den Innungs-Overmeistern einberufenen Versammlung, die zwecks Stellungnahme zu den Landtagswahlen am 12. Sept. im Rathhof tagte, wurde eine Wahlmännerliste aufgestellt, die in weiten Kreisen

des Bürgerlandes auf Widerstand stieß, weil man bei ihrer Aufstellung zu einseitig vorgegangen ist. Wenn auch das Bestreben der Handwerker, im Landtage vertreten zu sein, durchaus anerkannt wird, so muß man doch andererseits der in der Versammlung selbst ausgesprochenen Ansicht, daß die Handwerker in der aufgelisteten Liste zu stark vertreten seien, voll und ganz beistimmen. Wir erlauben uns daher, der Wählerchaft folgende Liste, in der alle Stände möglichst gleichmäßig vertreten sind, vorzuschlagen, und empfehlen dieselbe ganz besonders dem auf den 15. September zusammenberufenen Bürgerverein, sowie der nachfolgenden Bürgerversammlung zur Annahme. Wir sind überzeugt, daß auch die Handwerker, die in dieser Liste gut vertreten sind, dabei ihre Rechnung finden werden.

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------|
| 1. Vakenus, Eisenbrecher. | 26. Lischen, Oberrealschullehr. |
| 2. Bargmann, Oberamtsricht. | 27. Meyer, Buchdr., Kaufm. |
| 3. Barthe, H. C. Zimmermstr. | 28. Müller, Aug., Tapezier. |
| 4. Brandes, Maurermeister. | 29. Neubert, Schneidermeister. |
| 5. Büttmann, Buchhändler. | 30. Niemoeller, Oberamtsricht. |
| 6. Brandorf, S. Schloßherr. | 31. Nolte, Louis, Wirt. |
| 7. Dittmann, S. Zupfeler. | 32. Ohmstedt, Fr., Kaufmann. |
| 8. Dinne, Lehrer. | 33. Popphagen, C. Ed., Kaufm. |
| 9. Felsenfeld, Jr., Radieremstr. | 34. Rabeling, Kaufmann. |
| 10. Freese, Georg, Kaufmann. | 35. Ramsauer, Rechtsanw. |
| 11. Friedrich, Joh., Kaufm. | 36. Reiners, S., Wirt. |
| 12. Frick, C., Ingenieur. | 37. Richter, Professor. |
| 13. Gramberg, Bankier. | 38. Roggenmann, Dr., Oberbgn. |
| 14. Gramberg, Wirt. | 39. Scharf, Oskar, Buchdr.-Bes. |
| 15. Grotte, Mediziner. | 40. Schmid, Deibelauer. |
| 16. Haage, Konbitor. | 41. Schöder, Georg, Bäcker. |
| 17. Holzberg, Oberrevisor. | 42. Schwenker, Schriftf. |
| 18. Janßen, Gärtnermeister. | 43. v. Seggen, Buchbinder. |
| 19. Jaspers, Banddirektor. | 44. Stolle, L., Lehrer. |
| 20. Klau, Schlachterm. | 45. Struwe, Med.-Assessor. |
| 21. Krahshofer, Rechtsanw. | 46. Voss, Joh., Kaufmann. |
| 22. Krause, Schuldirektor. | 47. Wapfel, Fr., Rentner. |
| 23. Krüger, Fr., Eisenfabr. | 48. Wiedeking, Schulrath. |
| 24. Krüger, Fr., Kaufm. | 49. Willers, Hausw.-Kontroll. |
| 25. Lohse, Heinr., Kaufmann. | 50. Willers, D., Malermeister. |
| | 51. Willms, Ziegeleibesitzer. |

* Die Wesselscharen, die für die hier am 2. Oktober eintreffende Artillerie-Verstärkung an der Zeughausstraße errichtet wurden, sind vollständig fertiggestellt und mit dem nötigen Inventar ausgerüstet.

* Die einzige Tochter von Professor Reinhold Vegas, Wally Vegas (das Liebkind des den Kaiser am Nationaldenkmal geleiteten Genies), vermählt sich am 20. September mit dem berliner Architekten L. (Lingenberg), einem Neffen des hiesigen Architekten Ludwig Klingenberg. Der zukünftige Gemahl der Künstlerin machte seine ersten Studien hier und in Bremen beim Bau des Gerichtsgebäudes unter der Leitung seines Onkels.

* Ein neues Porträt von Bernhard Winter ist im Schaufenster der Landbergischen Kunsthandlung ausgehängt. Es stellt den in der oldenburgischen Lehrwelt sehr bekannten und beliebten Hauptlehrer und Organisten A. D. Braenhoff in Westerbek dar. Schon in der „Konferenz der Alten“ bewies Winter seine Kunst in der Wiedergabe von Charakterköpfen. Sie hat sich auch dieser Aufgabe gegenüber glänzend bewährt. Von der Zeichnung hebt sich ein typischer Lehrerkopf ab, der aber dabei seine volle Porträtfähigkeit bewahrt hat. Von der Zeichnung braucht man weiter nichts Lobendes zu sagen; daß sie hervorragt, ist, versteht sich bei Winter von selbst. Der alte Herr ist am Tische sitzend abgebildet. Der vor ihm liegende „Ammerländer“ deutet unauffällig und ungenaus hin auf seine Beziehungen zu der Zeitung des Ortes, wo er lange lehrreich wirkte.

* Die Galerien der Vorhänge nehmen einen günstigen Fortgang. Die Analysen weisen eine stets wachsende Menge von Kalk auf. Im Anfang der nächsten Woche wird im ersten Bohrloch mittels Diamantbohrers Kern zu Tage gefördert. Das zweite hat jetzt eine Tiefe von ca. 100 Metern erreicht.

* Ueber den letzten Unfall unserer Kriegsmarine wird uns geschrieben: Der vorgestern in der Nordsee durch eine Kesselexplosion beschädigte kleine Kreuzer (Weser), „Wacht“, zählt zu den älteren Schiffen der deutschen Flotte. Er ist auf der Werft der Kriegsmarine in Bremen erbaut und dort im August 1887 von Stapel gelaufen. Das Schiff hat bereits bei seiner ersten Indienststellung im Herbst 1889 erhebliche Beschädigungen erlitten. Es ging damals mit dem Hebungsgeschwader nach Griechenland, mußte aber, weil die Kessel verfaulten, in Triest zurückbleiben und auf der dortigen Werft einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. Die jetzige Explosion erfolgte bei den Manövern in den dänischen Gewässern und wurde herbeigeführt durch Zerreißen von 36 Bölen. Die Besatzung ist 126 Mann stark.

* Während der Geldhüter in fast allen Tagen in ergiebiger Menge vertreten sind, scheint das mit Freund „Lampe“ nicht in gleichem Maße der Fall zu sein, soweit sich aus den Beobachtungen unserer Jäger auf der Geldhüterjagd in dieser Beziehung ein zutreffender Schluß ziehen läßt. Auch werden mannschwärzliche Haken in überwiegender Anzahl angetroffen, die selbst gegen den 1. Oktober, den Eröffnungstermin der Jagd auf Haken, kaum mehr als fogen. Dreilaufgeschöge erreicht haben dürften.

* Der Musikler Hermann Wilde der 3. Komp. des old. Inf.-Regts. Nr. 91, gebürtig aus Wilhelmshaven, welcher sich am 3. September mittags ohne Urlaub aus seinem Quartier entfernt hat, ist bis jetzt nicht zurückgekehrt und hat sich dadurch der Fahnenflucht dringend verdächtig gemacht. Das Militärkommando erläßt einen Steckbrief hinter ihn.

* Der Verband der Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg hält am Sonntag, den 17. September, morgens 10 Uhr, im Hotel Kaiserhof seine ordentliche General-Versammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Berichterstattung vom letzten Verbandstage; 2. die Ortskrankenkasse und der Volksheimat-Verein (Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg); 3. der deutsche Landtag in Dresden und die Krankenkassen (Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg); 4. § 18 des neuen Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Brake); 5. Stellungnahme der Krankenkassen zu den Jünglingskassen (Allgem. Ortskrankenkasse Elsfleth); 6. Anknüpfung an den Central-Verband von Ortskrankenkassen, sowie den Central-Verband der Kranken-

kassen Deutschlands; 7. die Gewerbe-Inspektion und die Ortskrankenkassen (Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg); 8. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung.

* Beim Aufsteigen von Dorf fiel am Damme einer in dem Hause zum Besuch anwesenden Dame ein schwerer Torkorb auf den Kopf. Glücklicherweise wurde nur der Hut beschädigt. Der Vorfall zeigt, daß man solche Stellen, wo diese Art Arbeiten verrichtet werden, mit größter Vorsicht zu passieren hat.

* Der Verein der Oldenburger in Bremen hielt seine diesmonatliche außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung im Tivoli ab. Der Vorsitzende gab der allgemeinen herrschenden Zufriedenheit über die Rückkehr zum alten Vereinslokal Ausdruck. Sodann erfolgte die Rechnungsablage über das Sommerfest in Blumenthal. Dasselbe ergab einen Ueberschuß von ca. 100 Mk. Anstelle des aus dem Vorstand geschiedenen Herrn Theilen wurde Herr Jörn gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. Das Stiftungsfest des Vereins wird Sonntag, den 7. Oktober, im oberen Saale des Tivoli gefeiert werden, und hat der Krüger-Gesangverein auch dieses Mal seine Mitwirkung zugesagt.

* Ein Hinderich hat sich hier etabliert. Vorgestern wurden im Stalle des Hotels zum Schlachthof von einem jungen Burgen und einem Franziskaner zwei Dienen zum Verkauf ausgesetzt. Ein hiesiger Schlachtereigebirge hatte denn auch die Klouage, veranlaßt durch die geringe Forderung, die Tiere für 250 Mk. zu kaufen. Die Bezahlung sollte am anderen Tage vor sich gehen. Einer Anzählung, die der Käufer durchaus machen sollte, ging dieser dadurch aus dem Wege, daß ausbedungen war, den Preis am anderen Tage zu zahlen. Da der Burge ohne Geld war, ließ der Wirt des Schlachthofes sich herbei, auf den Kauf eine Mark vorzuschießen. Der Schlachter beachtete indessen die Polizei, und diese schiedt eifrig nach den Spitzbuben, aber bislang noch ohne Erfolg. Die Quenen wurden gestern von dem Landmann Hanken aus Moorhauken (Mooreiken) wieder abgeholt. Sie waren ihm des Nachts von der Weibe gestohlen.

* Das Stiftungsfest des Interoffizier-Klubs „Kameradschaft“ findet am Sonntag in der Oldenburg statt.

* Oldenburg, 14. September. Die Einweihung des „Schützenhofs zur Wandenburg“ durch den neuen Besitzer Ludwig Becker findet am Sonntag mit einem Ball und allerhand Belustigungen statt.

* Petersfehn, 14. September. Gestern ereignete sich hier ein recht trauriger Unglücksfall. Der Einwohner H. war beim Wägen von Kalk beauftragt, als sein kleines, etwa 1 1/2 Jahre altes Töchterchen hinzu gelaufen kam, und ehe der Vater es verhindern konnte, in die Grube stürzte. Die kleine wurde dabei hauptsächlich im Gesicht so schwer verbrannt, daß sie nach Oldenburg transportiert und in das Elisabeth-Kinder-Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist sie in vergangener Nacht unter vielen Schmerzen den erhaltenden Verletzungen erlegen.

* Alens, 13. September. In der Sonntagsnacht wurde hier nach der „B. Z.“ ein frecher Diebstahl ausgeführt. Ein Arbeiter vom Kesselwerk war am Sonntag Nachmittag in Bremerhaven gewesen; derselbe kam abends mit dem Unionsboot in etwas animierter Stimmung zurück und ging hier nach dem Schindischen Volksball. Auf dem Ball hatte derselbe nun des Guten noch zu viel getrunken und sich beim Heimgehen vor dem Hause eines hiesigen Bürgers zum Schlafen niedergelegt. Als er erwachte, fehlte ihm sein Portemonnaie mit ca. 43 Mk. ferner Uhr und silberne Kette. Das Portemonnaie mit 45 Fg. Inhalt und der Hut fand sich schließlich im Garten wieder. Der Ausgeplünderte hat Frau und Kinder; seine Frau wohnt jedoch nicht hier, sondern in seiner Heimat. Hoffentlich gelingt es unserer tüchtigen Polizei, das Diebes habhaft zu werden.

* Brake, 13. September. Der Schiffsverkehr gestaltet sich hier fortwährend sehr reger. Sobald ein Schiff den Hafen verläßt, legt schon ein anderes wieder hinein. Am Vier ist der Dampfer „Tasnet“ aus London mit dem Besahen von Getreide, sowie die Bark „Gustav“ und „Oscar“ aus Bremen mit dem Besahen von Holz beauftragt. Ferner liegen im Hafen beim Trocknen die Segelschiffe „Arnold“, „Abraham“, „Elvire“, „Kaiser“ und der Dampfer „Hagland“. Erwartet werden in diesen Tagen noch 3 Getreidedampfer. — Die beiden auf dem Vier im Bau begriffenen Elevatoren, welche den Zweck haben, die Beförderung der Getreidedampfer zu beschleunigen, gehen ihrer Vollendung entgegen. Da schon seit längerer Zeit auch an den Sonntagen an der Fertigstellung gearbeitet wird, so hoffte man, den gestern am Vier eingetroffenen Dampfer schon mit der neuen Vorrichtung laden zu können. Die vollständige Herstellung wird jedoch noch einige Tage in Anspruch nehmen.

* Von der unteren Weser, 13. September. Kürzlich ging durch verschiedene Blätter eine Notiz, monach eine Umänderung der Grenzbeobachtung am rechten Weserufer beschlossen sei. Die Grenzbeobachtung wird seit Jahren in der Weise ausgeübt, daß patrouillierende Jollauffeher von dem Ufer aus die Weser beobachten. Anstelle dieses Systems sollte für die Folge die Beobachtung durch Dampfbaracken zur Einführung gelangen. Nach unseren Informationen handelt es sich hier lediglich um Projekte, jedoch die Mitteilung in vorstehender Form mindestens als verfrüht zu bezeichnen ist. Zwar haben wiederholt Erwägungen stattgefunden, ob die vorgeschlagene Umänderung vom praktischen Standpunkte aus nicht empfehlenswerter sei, da sie die Kontrolle auf dem Wasser zweifellos erleichtere, doch ist vorabhand an eine Einführung des Systems nicht zu denken. Unwahrscheinlich erscheint die Meldung von Anfang an schon aus dem Grunde, weil es sich nur um die fragliche Umänderung der Beobachtungsart auf dem rechten Weserufer handelte, während auf der linken — d. h. der oldenburgischen — Seite keine Veränderung getroffen werden sollte. Sobald die Angelegenheit freigegeben werden annehmen wird, können wir auf dieselbe zurück.

* Vor Jahresfrist hat bekanntlich eine größere Fischereigesellschaft versucht, die Vergrößerung eines Fischdampfers vorzunehmen lassen und diesen Dampfer alsdann lediglich für größere Reisen nach Island, Färöer-Inseln usw. in Dienst gestellt. Die Veränderungen betrafen die Erweiterung der Kohlen- und Laderäume; die Dampfer sollten hierdurch in die Lage gesetzt werden, an den weiter entfernt liegenden Punkten längere Zeit dem Fange obliegen zu können. Nachdem die mit dem verlängerten Fischdampfer unternommenen Probefahrten sehr zufriedenstellend ausgefallen sind, werden jetzt an einer ganzen Reihe von Fischdampfern analoge Umbauten ausgeführt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß man in Zukunft die weiteren Reisen lediglich durch derartig vergrößerte Fischdampfer ausführen lassen wird.

1. Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 14. September 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsdruck mit Heroldswappen und Reichsadler ist aus dem Reichsdruck mit Heroldswappen und Reichsadler.

Oldenburg, 14. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Landes-Gewerbemuseum. Die Ueberführung kunstgewerblicher Gegenstände aller Zeiten und der mannigfachen Arten und Techniken aus dem großherzoglichen Museum in den Besitz des obdenburgischen Landesgewerbemuseums am Stau, welche bereits seit etwa drei Wochen die Arbeitskräfte der mit der Auswahl und Ausfertigung Betrauten voll auf Anspruch nimmt, geht nunmehr ihrem Ende entgegen, und daher dürfte unsere Leser eine vorläufige kurze Uebersicht über die Hauptabteilungen des neuen Zuwachses, der für die bisherigen Sammlungen des Landesgewerbemuseums, insbesondere derjenigen des Kunstgewerbemuseums, eine ganz erhebliche Bereicherung bedeutet, nicht unwillkommen sein. Die übergeführte Sammlung umfaßt in erster Linie aus dem christlichen Zeitalter Gegenstände, welche durch sehr seltener Art, während die prähistorischen Sachen, wie namentlich Urnen, Wunden, Steinfiguren usw. im großherzoglichen Museum zurückgeblieben sind. Unter den Holzarbeiten erregt insbesondere unser Interesse eine reiche Kollektion fränkischer und holländischer Geräte der verschiedensten Formen und Herstellungswesen, zum Teil mit prächtigen Schnitzereien versehen, sowie auch reines Holzschmiedewerk, dessen Seltenheit und Wert noch dadurch erhöht werden, daß die Mehrzahl der Gegenstände vom letzten Bande herrührt. Ferner sind zu nennen hervorragende schone Goldschmiedearbeiten, darunter vor allem eine trefflich gelungene, vornehm künstlerische Nachbildung des in Ravensang befindlichen altbekannten obdenburger Wunderhorns, welche genau nach dem Original mit hohen Reiteraufhängen aus einem reichen Metallguss auf Anordnung Sr. A. S. des Großherzogs ausgeführt worden ist. Ueberst reichhaltig und durchweg von selten schöner Beschaffenheit sind auch die Gegenstände der idar-oder-steinzeit, darunter ein Meisterstück eines feinsten Steins, der ersten Rüstler aus der Mitte des Zweiges der Edelsteinschleiferei und „Schneiderei“, insbesondere hervorragende schone Dmge, deren Ausführung und nähere Beschreibung wir uns vorbehalten. Zurückgehalten im großherzoglichen Museum sind ferner einige wenige Gegenstände, an welche sich mit „nieren“ Fäulnisse verbunden Erinnerungen knüpfen. Was die Unterbringung der übergeführten Gegenstände im Landesgewerbemuseum betrifft, so wird bei peinlicher Ausnutzung der zu Gebote stehenden Räumlichkeiten und sachgemäßer Einordnung derselben zunächst untergebracht, was untergebracht werden kann. Es dürfte sich aber alsbald die dringende Notwendigkeit herausstellen, daß unbedingt Platz geschafft werden müßte im Interesse ebenfalls dieser vornehmen wie reichen Sammlung neuer Gegenstände, wie in demjenigen des die Sammlungen des Landesgewerbemuseums bezeichnenden Publikums. Der Zuwachs ist in der That ein ganz bedeutender, und insbesondere hat mit demselben der hiesige Kunstgewerbeverein seine bisherigen Sammlungen zu bereichern in einer Weise Gelegenheit gefunden, die ihm auf gleiche Höhe mit den Kunstgewerbevereinen angestrichelter Städte als Oldenburg stellt. Nach Aufstellung der neu hinzugekommenen Sammlungen im Landesgewerbemuseum, welche ebenfalls einen lebhaften Besuch der Visitation seitens des Publikums, als das bislang der Fall war, zur Folge haben dürfte, werden wir auf dieselben ausführlicher zurückkommen.

Kaiserkönigliche. Nach Mitteilung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hat das erste Halbjahr des Jahres 1899 wiederum eine erhebliche Steigerung des Umlaufs der Dmger-(Raimit)-Abteilung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Kallafien gebracht. Es wurden über 981,000 dz gegenüber 792,000 dz im Vorjahre (also 24 v. H. mehr) an Kallafien durch die Dmger-Abteilung vermittelt. Die Zunahme erscheint noch größer, wenn man den Gehalt der gehandelten Dmgenmittel berücksichtigt, indem in diesem Jahre zum ersten Mal 40prozentiges Kallafienöl und zwar in einer Menge von fast 93,000 dz, mit zum Umlauf gekommen ist, das dem Kallafien nach etwa einer Menge von 300,000 dz

Reinigt gleichwertig ist. Es kommt hierdurch die Thatsache zum Ausdruck, daß die in den Veröffentlichungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft von den Männern der Wissenschaft festgestellten extragewöhnlichen Wirkungen der Kallafien auch in der großen Praxis bestätigt gefunden werden, und daß immer weitere Kreise der Landwirte auch dieses Hilfsmittel zur Ueberwindung der schwierigen Lage ihres Gewerbes sich zu Nutzen zu machen wissen.

Maul- und Klauenseuche. Das kaiserliche Gesundheitsamt meldete im August d. J. den Ausbruch und das zum Teil sofortige Erlöschen der Maul- und Klauenseuche von 14 deutschen Viehhöfen bzw. Viehmästen, ferner im September den Ausbruch und das gleichzeitige Erlöschen der Seuche vom Viehhof in Nürnberg am 2., vom Schlachtviehhof in Essen am 6. und den Ausbruch vom Schlachtviehhof in Dresden und vom Viehhof in Mannheim am 4., das Erlöschen vom Viehhof in Mannheim am 5.

mr. Langwarden, 11. September. Am 21. September findet hier in Kallafien die Wahl der Wahlmänner für die bevorstehende Landtagswahl statt, und zwar von 5 bis 7 Uhr nachmittags. Es sind für die Gemeinde Langwarden drei Wahlmänner zu wählen. — Bereits überall hat man mit der Kartoffelernte begonnen, obgleich das Kraut im allgemeinen noch grün und üppig wie mitten im Sommer aussieht. Man betreibt die Ernte aber umso eifriger, da vielfach die Knollen wieder austreten, also auch neue junge Kartoffeln bilden, was diesem Jahre eigentümlich ist. Der Wohlgegnad der Knollen soll darunter sehr leiden. Diefelbe Erntezeitung hatte man übrigens auch 1893. Wo die Kartoffeln nicht zu sehr von den Wästen beimgelassen sind, liefern sie hier fast durchweg reiche Erträge bei bedeutender Größe der Knollen. Soffentlich tritt für die Kartoffelernte bald wieder gütliche Witterung ein, nachdem uns die letzten Tage reichliche Mengen Regen und hellenweise auch Hagel geliefert haben.

Eine Volksversammlung zwecks Stellungnahme zur Landtagswahl findet am Sonnabend, abends 8½ Uhr, im „Reinshaus“, Kallafien, statt. Herr Paul Aug aus Bant wird über das Thema: „Die Landtagswahl und die Sozialdemokratie“ referieren.

Exerzieren, 13. Sept. Am Dienstag, den 19. Sept., vormittags 9 Uhr, findet bei Kallafien die Exerzierung der diesjährigen Exerzierung für die Gemeinde Exerzieren statt. — Schluß Aufstellung einer Liste der Wahlmänner für die bevorstehende Landtagswahl findet am Freitag, den 15. September, abends 7 Uhr, in Kallafien statt, hier selbst eine öffentliche Versammlung statt. — Ueber unsere Beleuchtungs-Angelegenheit kursieren verschiedene unkontrollierbare Gerüchte. Einige behaupten, daß sich ein Teil unserer Einwohner mit dem Gedanken trägt, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß jeder hiesige Bürger beim Dunkelwerden sich mit einer Laterne zu versehen hat, um dadurch etwaige Unglücksfälle, wie sie thatsächlich jetzt schon vorgekommen sind, zu verhüten. Andere Gerüchte behaupten im Gegenteil hierzu, daß bereits für die Anlage einer elektrischen Centrale ein geeigneter Platz in Aussicht gestellt sei, und zwar soll hierfür der „Gedenksaal“ in Frage kommen. Andere wieder behaupten, daß unser langjähriger Laternenfaktor die Beleuchtung auf eigene Kosten weiterführen will. Wie gesagt, sind dies alles nur unkontrollierbare Gerüchte, welche noch sehr der Befriedigung bedürfen.

Wiesendorf, 13. September. Unsere und die benachbarten Bauerhöfe sind bisher von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben. Jetzt ist diese aber auch hier auf einer Weiche im sogenannten Strahl — ausgebrochen und zwar unter dem Namen dieses gebührenden Vieh. Von Herrn Oberamtskassier Dr. Greve, der die Seuche heute Nachmittag konstatirte, wurden sofort die nötigen Vorkehrungsmaßregeln getroffen, so daß zu erwarten steht, daß die Seuche nicht weiter um sich greift.

J. Köpplingen, 13. September. Die von Landwirten in der Umgegend angeschaffte Dampfmaschine bewährt sich dem Vernehmen nach gut und soll in Zukunft fleißig benutzt werden. Sie läßt sich leicht transportieren, und

dadurch wird eben der Vorteil bedeutend, daß man sie bei den großen Mägen, die man wegen Platzmangel auf dem Felde hat zusammenfahren müssen, aufstellen kann. So exportiert man das lästige Umladen und Wiederverpacken der Garben.

K. Barel, 13. September. Heute fand bei Neubaus Gasthaus hier selbst die Hauptversammlung für Stadt und Landgemeinde Barel statt. Es wurden angeordnet: 1) einstimmig die Stiere des L. v. Müden-Barel, G. Brumm-Büchel, G. Epting-Jehringhove, G. Bielefeld-Moorhausen, Carl Hiden-Weghag; 2) mit Stimmenmehrheit die Stiere des G. Weichen-Rathenbahr, G. Hanten Wm.-Altjührden, B. Corbes-Hohenberge, G. Friedrichs-Spohle, G. Jochen-Seghorn, zwei des G. Lehmann-Brumme, J. Schwarting-Borgfede. Von diesen Stieren wurden zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt: die Stiere des L. v. Müden-Barel, G. Brumm-Büchel, G. Epting-Jehringhove, G. Bielefeld-Moorhausen, Carl Hiden-Weghag bei Dangast. Es wurde den Besitzern freigestellt, ihre Stiere am 22. d. M., vormittags 10 Uhr, beim Hause des Gastwirts Neubaus der Verbandskommission zur Verwertung vorzuführen.

K. Barel, 13. September. Der Turnverein „Jahn“ hielt gestern im Schützenhof eine General-Versammlung ab. Es wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, wie folgt: 1. Vorsitzender Willen, 2. Vorsitzender R. Krüger, Kassierer G. Hoyer, 1. Turnwart J. Hoyer, 2. Turnwart Springer, Schriftführer Kinde, Jugendwart G. Korn; zu Revisoren wurden gewählt Hiesche, Schneider und Jürgens. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. — Im Handel- und Gewerbeverein hielt gestern Herr Dr. Böhlmeier aus Berlin einen Vortrag über das Thema: „Reformismus, Anarchismus und Nihilismus, drei geistige Krankheiten unserer Zeit.“ Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen, doch ist leider zu bedauern, daß der Besuch der Versammlung kein starker war.

M. Von der Nordküste, 12. Sept. Eine interessante Neuenerung beim Begräbnisverfahren ist hier in diesen Tagen vernehmlich, wohl überhaupt zum ersten Male, eingeführt worden, nämlich das Anpflanzen von Ael auf dem Grabenwall am schodumer Deich in der Nähe von Zettensfeld. Das Begräbnisverfahren ist hier folgende: Das zwischen Zettensfeld und Zettensfeld liegende Grabenland ist bekanntlich in festen Abmachungen gegliedert. So bald es eine bestimmte Höhe erreicht hat, wird zu der Anlage von Schildgruppen geschritten. Es werden ca. ein Meter breite, Spatenblatt tiefe Kanäle hergestellt, welche parallel und zwar rechtwinklig zum Deiche das Wall durchlaufen. Der ausgehobene Schutt wird auf die zwischen den Kanälen liegenden Wälle verteilt, deren Breite sehr verschieden ist, hier zwischen 4 und 7 Metern schwankt. Wird nun schon durch den Schutt der Gruppen das Wall erhöht, so wirkt außerdem die Anlage als solche wellendrehend, sie mindert die Kraft der Strömungen und beruhigt das Wasser, so daß der Schutt Zeit findet, sich abzulagern. Allmählich verschlingen die Gruppen wieder, sie werden von neuem ausgegraben, und das Wall erhöht sich allmählich zu einer Höhe, die Arbeit wird allmählich ein Mal vorgenommen und wiederholt sich solange, bis das Wall mehr und mehr aus dem flutfähigen Waller herauswächst und sich allmählich zu begründen beginnt. Um nun die Herbeiführung des letzteren Zustandes zu beschleunigen und so die immerhin kostspieligen Begräbnisarbeiten abzukürzen, werden einzelne breite Wälle mit Schutt besonders hoch aufgeschüttet und dann mit Grasoden dicht bepflanzt, welche dem Graben entnommen werden. In diesen hohen, widerstandsfähigen Grabenwänden bricht sich das Wasser, die Aufschüttung wird hier wesentlich geleistet und die Zeit des Grabenwachsens bedeutend näher gerückt. Bei Zettensfeld sind nun in den letzten paar Jahren mehrere solcher Grabenwände entstanden. Die Soden aber mußten weit hergeholt werden; sie wurden dem hiesigen Graben entnommen. Die Arbeit des Grabenwachsens selbst ist recht langwierig und kostspielig. Durch die Entnahme der Grasoden erhält außerdem der Graben umfangreiche, unregelmäßige, den Graswuchs und die Bewirtschaftung störende Vertiefungen. Infolge dieser vielen Uebellstände hat man jetzt an Stelle des Pflanzens ein anderes sehr einfaches Verfahren

Aus Kunst und Wissenschaft.

Ein Schriftsteller-Heim in Jena. Es gelangen jetzt häufig angesehene Künstlerinnen zur Ausgabe, die das Bild eines künftigen Hauses im Monastere-Stile aufweisen. Ein solches Haus soll demnach als Schriftsteller-Heim in Jena errichtet werden, und mit dem Karten richtet das aus hantischen Schriftsteller und dem Oberbürgermeister von Jena bestehende Heim-Komitee an alle Freunde unserer Literatur einen Appell, zur Erbauung des Hauses je nach den Kräften ein Scherlein beizutragen. Alte Krieger, alte Lehrer, alte Schaulpieler u. s. w. besitzen längst derartige Freizeidmünder — die hiesigen Schriftsteller haben ein solches nicht minder verdient. Wohl ist es auch früher schon anerkannt worden, welche gewaltigen Anspulse unser Schrifttum und unser Nationalgeist durch unsere Dichter und Denker erfahren hat. Aus dankbarem Herzen erlind nach den unvergesslichen Schiller-Jahren 1859 die Schiller-Stiftung, die nun schon Jahrzehnte lang segensreich wirkt. Allein diese Stiftung gewährt, ihrer Natur entsprechend, nur Geldunterstützungen. In Jena soll ein Schritt weitergegangen, ein eigenes Haus soll den deutschen Schriftsteller und Journalisten zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen künftig ihre genossenschaftlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten im eigenen Hause in Jena beraten, und außerdem soll der Bau Männern und Frauen von der Feder in den Zeiten der Not und des Alters eine Zufluchtsstätte bieten. Ein sehr wichtiger Anfang zur Verwirklichung des Planes ist bereits gemacht worden. Ein Mitglied des deutschen Schriftstellerverbandes in Jena hat in hochherziger Weise den reichend gelegenen Bauplatz gestiftet, die Stadt Jena ist dem Projekte durch verschiedene Vergünstigungen entgegengekommen, und der Großherzog von Sachsen hat das Protektorat über das Heim übernommen. Die Bauplanke sind in verschiedenen Preisjahren überall zu haben, event. direkt von dem „Erbbauschuß für das Schriftsteller-Heim in Jena“.

Ludwig Barnack hat, wie der „Berl. Börs.-Cour.“ schreibt, endgültig darauf verzichtet, jemals wieder die Bühne zu be-

treten. Vor kurzem unterbreitete ihm die Berliner Ederische Theateragentur einen Vertrag, der ihm für hundert Gastspiel-abende, darunter dreißig in Berlin, ein Honorar von rund hunderttausend Mark zusicherte. Seine Jögern und Besinnen hat Hofrat Barnack mit einem ebenso runden Nein geantwortet. Wenn man einen solchen Vorschlag ablehnt und ein in drei Monaten unter steter Vorbeverzichte zu erzielendes Einkommen von hunderttausend Mark zurückweist, dann muß man dem doch wohl ein für alle Mal fest entschlossen sein, bei dem Abschied von der Bühne zu verharren.

Sarah Bernhardt, die berühmte französische Schaulpielerin, wird demnächst den Wintern ihren Hamlet vorspielen. Uebrigens soll sich die große Sarah bereits mit dem Studium weiterer Schatepaerischer Wämerrollen beschäftigen. Ihre nächste Rolle wird einem allerdings einwilligen noch unverbürgten Gerüchte zufolge der Fall sein.

Dem Generalmusikdirektor Felix Wolff in Karlsruhe wurde das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen. Die Auszeichnung des hervorragenden Künstlers ist eine um so ehrenvollere, als auf Grund eines von vielen bedeutenden französischen Künstlern an das Ministerium gerichteten Gesuches erfolgte.

Der Kaiser über die Ecessionisten. Bei der Befichtigung von Schülerarbeiten der städtischen Kunstschule erklärte der Kaiser dem Leiter der Anstalt, Professor Selzer, er sei sehr erfreut, daß der Studienabzug die Naturformen als Vorlage benutze und sie dann auf die verschiedensten Zweige des Kunstgewerbes übertrage. Die ausgestellten Arbeiten ließen bei peinlicher Strengung in der Zeichnung doch nie die erquickende Frische vermissen, welche die Natur in ihren Formen darbiete. Es erfüllte ihn mit Befriedigung, daß die Schule mit ganzem Herzen an der Natur hänge und die Ausfertigungen, wie sie die moderne gesessionistische Richtung zeitigt, streng vermeide.

Wag Klugers Beethoven geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Das Werk, dessen erster Entwurf schon vor 14 Jahren hergestellt ist, wird von Georg Treu in einem

Aussatz im neuen Hefte des „Pan“, der Klugers Schaffen als Bildhauer gewidmet ist, zum ersten Male eingehend geschildert. Schon im Jahre 1886, als man in Kluger noch ausschließlich den Radierer sah, stand das farbige Statuenmodell in seiner Werkstatt. Das der Vollendung nahe Werk ist in überlebensgroßen Mäßen gehalten und in den kostbarsten Stoffen ausgeführt. Aus den Stimmungen, die die bekannte, über dem lebenden Antlitz Beethovens gestohnte Wäste in dem Künstler erweckte, ist diese Beethovenstatue erwachsen. Der Fürst der Töne thronet als Olympier auf einer Bergspitze, neben ihm der Adler des Zeus. Der nackte Oberleib ist vorgebeugt, ein kalterreides Gewand umhüllt die unteren Gliedmaßen. Ein Bild des gemalmten Schaffens, bildet der Künstler blickt vor sich hin; das Kinn mit den fest zusammengepreßten Lippen ist vorgehoben. Die Lehne des Thrones ist reich geschnitten; an seinen Ecken ragen Palmen, Engelsköpfe schauen über die Schulter des Meisters. In den Flächbildern, mit denen die Wästen und Seitenlehnen geschmückt sind, sind Gestalten aus der griechischen und hellenistischen Gedankwelt gebildet. Auf den Seitenlehnen blickt auf der einen Seite Coa dem Adam den Apfel dar, auf der anderen liegt ein Zantandenpaar vergeblich nach dem Genuße. Auf der Rückseite ist Aphrodite dargestellt, wie sie auf einer Muschel über das Meer gezogen wird; daneben kniet eine nackte weibliche Gestalt, die hährende Worte in den Hintergrund hineingeworfen scheint. Auf einem Hügel ragen dort die drei Kreuze mit Christus und den Schägern; unter diesen stehen die Marien. Aus dem Grunde schreitet elend Johannes hervor; er ist zornig und streckt die Arme gegen Aphrodite vor, als wollte er ihr die Schuld an dem Unheil zuweisen. ... Klugers Freude an dem marmorleuchtenden Körper und an der Pracht der Gesteine, sein Interesse für tühne technische Neuerungen gelangen auch in diesem Werke zum Ausdruck. Die nackte Telle sind in leichtem Extramarmor gearbeitet, der Mantel in gelb gerändertem tiroler Dmge, Adler und Fels aus schwarzem und braunem pyrenäischem Marmor. Der mächtige Thron ist aus Bronze; Einzelheiten, wie die Engelsköpfe, sollen in Eisenblech eingelegt, deren Hügel mit bunten antiken Mäliorjagden intusiert werden.

in Anwendung gebracht. Die Walfelder werden nämlich regelrecht bepflanzt und zwar mit frisch gemähtem, vom hiesigen Groden stammendem Andel, sog. „Tüllandel“. Derselbe wird in handgroßen, ca. 20 Centimeter von einander abstehenden Büschen mittels Spatens derart in das Watt gepflanzt, daß er aufrechtstehend ca. zur Hälfte seiner Länge aus dem Watt hervorragt. Es sind in diesen Tagen zwei solcher Versuchsfelder fertiggestellt worden. Die Felder sind ca. 60 Meter lang und etwa 6 Meter breit. Es ist nun sehr fraglich, ob der gepflanzte Andel ins Wachsen gerät. Wie dem Schreiber dieses mitgeteilt wird, hat man bereits füglich den Versuch gemacht; der Andel wurde dabei aber nicht mittels des Spatens hineingegraben, sondern mit dem Fuß hineingetreten. Der Versuch mißlang, die Pflanzungen gingen aus. Man erwartet nun von dem verbesserten Versuch günstige Resultate. Sollte sich das Andelpflanzen bewähren, so dürfte bei den Begrüppungsarbeiten in Zukunft viel Geld und Mühe gespart werden.

*** Altmensch, 12. Sept.** Die Feier des 600jährigen Bestehens der Kirche in Altmensch war nach dem „Br. N.“ ein großer Festtag in dem freundlichen Marksdorfe. Der Wettergott, welcher am Morgen noch seine bedenkliche Miene aufsetzte, lachte später freundlich durch die breiten, herbstbunten Wolkensäulen hindurch und gestattete gegen Mittag sogar Frau Sonne, die in sattes Grün prangende Landschaft zu beleuchten. Verwundert wie eine malle Matrone schaute das 600jährige Geburtstagskind drein, als man sich anschickte, die Gedächtnisse mit Kränzen lieblich aufzuputzen. Am meisten staunte sie aber über die liebe Jugend, die durchaus nicht den sonst in die Kirche getragenen Ernst mitbrachte, sondern aufgeregt und frohlich agierte, als wäre man den herrliche beglückte Aufregung denn bis zum Mittag sollte Altmensch sein Festkleid anziehen haben. Als dann die Zeit da war, flatterten die Fahnen und schaukelten die Guirlanden, als nähmen sie den Anteil an der Feier. Eine ganz besondere Freude wurde den Freunden zuteil, als Hermann Altmers, geleitet von den Herren Pastor Debe und Pastor Goops über den Döck kam. Es war in dem Augenblicke, als wenn ein Stütz der Freigeschichte aus der Vergangenheit lebhaftig in die Gegenwart träte. Um 12 1/2 Uhr setzte man sich in Hoxes Gasthof zur Mittagstafel, an welcher der Ortsgeistliche, Herr Pastor Debe, die Anwesenden, insbesondere Herrn Geh. Oberförster Rasmussen aus Oldenburg und Hermann Altmers begrüßte. Nach dem Mahle, welches in anregender Weise verlief und bei welchem neue Bekanntschaften geschlossen und manche alten aufgerichtet wurden, begaben sich alle Teilnehmer in die Kirche, die schon bis auf den letzten Platz von den Einwohnern gefüllt war, sodas die Nachkommen sich mit einem Stuhlplatz in den Gängen begnügen mußten. Herr Pastor Debe leitete die Feier ein. Dann sang ein Kinderchor unter Leitung des Herrn Organisten das „Galliläa“. Herr Pastor Langhorst-Delmenhorst hielt die Festpredigt über das Thema: „Gedenket der vorigen Zeiten bis daher.“ Anschließend an dieses Thema, gab Herr Pastor Debe einen Überblick über die Geschichte des Ortes und der Kirche; eingehend sprach er über die Stedingerschlacht 1234 und über seine Vorgänger im Amte, so weit über dieselben Aufzeichnungen vorhanden sind. Die meisten und genauesten Angaben verdanken wir Pastor Steinfeld, welcher während des ersten Teils dieses Jahrs hundert in Altmensch predigte. Pastor Steinfeld ist es auch zu danken, daß 1834 bei im Glaubensstreite Gefallenen ein schlichtes, aber würdevolles Denkmal gesetzt wurde. Am Schluß seiner Rede wies Herr Pastor Debe darauf hin, daß man beachtliche, für den höhernen alten Baum einen neuen zu bauen. Er ersuchte die Anwesenden, die aufgestellten Becken nicht unbeachtet zu lassen. Wir wie gleich konstatieren wollen, daß die Kollekte so viel gebracht, daß es sich verlohnt, auf diesem Fonds weiter zu bauen. Herr Geh. Oberförster Rasmussen überbrachte die Grüße des Oberlandeshistorikallongiums, zugleich als Geschenk des Großherzogs zwei wertvolle silberne Leuchter. Gesang, Gebet und Segen schloß die Feier in der Kirche. Mittlerweile hatte sich auf dem Festplatze vor Hoxes Gasthause eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Zu diesen gestellten sich die Kirchengemeinde, und alle lauschten dann den Ausführungen des Herrn Pastor Abdick's-Garten, welcher die Geschichte des ganzen Stedingerlandes, zugleich mit geologischen Bemerkungen, vortrug. Es wird interessieren, zu wissen, daß Herr Pastor Abdick ein Urenkel jenes oben erwähnten Steinfeld ist. Der letzte in der Reihe der Festredner war Herr Pastor Goops aus Mittelsbüren. Dieser sprach unter großer Aufmerksamkeit der Zuhörer über das Verhältnis von Mittelsbüren zu Altmensch sonst und jetzt. Bekanntlich war das bremische Mittelsbüren lange Zeit nach Altmensch eingepfarrt.

Die Stiftung einer neuen Professur bei der Berliner Universität wird infolge einer überaus freigebigen Zuwendung eines Privatmanns, und zwar eines Ausländers, demnächst ins Leben treten. Der in Paris lebende Herzog Joseph Florimond von Loubat aus Neuchamp hat, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, der Berliner Universität ein Kapital von mehreren hunderttausend Mark als Geschenk überwießen mit der Bestimmung, aus den Zinsen desselben eine Professur für amerikanische Forschungen zu errichten und zu unterhalten. Nach erfolgter landesherrlicher Genehmigung wird wohl Näheres über diese interessante Stiftung bekannt gegeben werden. Der fürstliche Spender, der Herzog von Loubat, hat schon einmal vor nun zehn Jahren sein Interesse für Berlin und die amerikanische Forschung in ähnlicher Weise bekundet. Aus Anlaß des damals in Berlin tagenden Amerikanistentagess hat er der preussischen Akademie des Wissenschaften 22,871 Mark zu einer Preisstiftung bezugs Förderung der amerikanischen Studien und 2400 Mark zum Zwecke einer ersten besonderen Preisverteilung überwiesen. Das im Jahre 1889 vom König genehmigte und 1896 in einigen Punkten abgeänderte Statut bestimmt, daß alle fünf Jahre durch die Akademie ein Preis von 3000 Mark für die beste gedruckt vorliegende Schrift aus dem Gebiete der amerikanistischen Studien erteilt werden soll. Den ersten Preis aus dieser Graf Loubat-Stiftung — damals war der Herzog, der übrigens bürgerlicher Abkunft ist, noch Graf — erhielt Privatdozent Dr. Ed. Selzer-Berlin.

Ueber den Einfluß des Alkoholgenußes der Schuljugend auf den Unterrichtserfolg haben die Lehrer in den bremischen Volksschulen Untersuchungen angestellt. Die Ergebnisse sind recht bedauerlich. Während etwa 16 Proz. der Kinder gar keine Milch tranken und auch nicht trinken mochten, fand sich unter 247 Kindern und Mädchen im Alter von 7 bis 8 Jahren kein einziges, das überhaupt noch ein Wein, Bier oder Brantwein getrunken hatte; nur 67, also gegen 25 Proz., hatten noch ein Schnaps getrunken. Täglich ein oder mehrere Mal bekamen Bier und Wein 110 Kinder zu trinken; 20 Schüler

Musikvortrage beschlossen den offiziellen Teil des Festes. Man trennte sich aber noch nicht gleich, sondern unterhielt sich im Saale oder im Garten, wie es jedem gerade zupagte, in zwanglos anregender Weise. Zur Verhöhnung des Festes trugen die vorzüglichen Vieder des bekannten bremischen Doppelquartetts wesentlich bei. Die Teilnehmer werden den heutigen Tag lange in der Erinnerung behalten.

Aus der Reihe der Prediger seien diejenigen, welche längere Zeit in der Gemeinde wirkten, erwähnt: Caspar Dietrichs (1615–1654); Johann Blüsing (er war 25 Jahre Pfarrer, schenkte der Kirche einen Taufstein und sorgte für einen neuen Altar); Hermann Wittkopf (gest. 1702); Otto Friedrich Giebel; Gregorius Thomfen (gest. 1720); Hermann Greverus; Peter Gersien (gest. 1793); der in geeignetem Andenken steht und dessen sich heute noch die ältesten Einwohner der Gemeinde gerne erinnern, 1806–1846); Johann Gottlieb Jochner (1846–1876); Heinrich Kiedner (1876 bis 1896); Dr. Bräke, 13. September. Heute Vormittag sollten die beim hiesigen Bahnhof am Hafen aufgestellten Dampftrahnen auf ihre Tragfähigkeit geprüft werden. Dabei geschah es, daß der eine Krahn, dessen Tragfähigkeit 3000 kg beträgt, der jedoch mit 3800 kg zur Probe belastet war, das Ubergewicht bekam und in das tiefe Hafenwasser stürzte. Der Maschinist, der im Innern des Krahns beschäftigt war, schwor, für den Augenblick in großer Lebensgefahr. Es gelang ihm mit großer Geistesgegenwart, in dem Augenblicke, als der Krahn schon über dem Wasser schwebte, sich durch einen Sprung aus dem Krahn zu retten. Zur Hebung der schweren Maschine will man den sog. Kienkrahn, der vor zwei Jahren bereits einmal hier war, um einen beim Bau des neuen Piers in die Werft gefallenen Kramblock heranziehen, aus Bremen holen. Fraglich wird es allerdings noch wohl sein, ob man das Ungemut durch die Gefahrenfolge bringen kann. — Die an der Breitenstraße belegene Fehigung des Herrn Proprietär Martin Meyer in Oldenburg ist von dem jetzigen Mieter, dem Handelsmann Feurbe, für 13,500 Mk. erstanden worden.

§ Wilhelmshaven, 13. September. Der Bürgergangesangere wird am 8. November sein diesjähriges Herbstkonzert veranstalten.

Wilhelmshaven, 12. September. Die Vorbereitungen für die hier in den Tagen vom 3. bis 5. Oktober stattfindende 19. Provinzialversammlung hiesiger hiesiger Lehrer nähern sich ihrem Ende. Das Programm ist für die Arbeit wie für die Erholung ein sehr reichhaltiges. An die rein geschäftlichen Verhandlungen (Jahresbericht, Wahlen, Satzungsänderungen u. s. w.) schließen sich 4 schulfachliche Vorträge in der Hauptversammlung und 2 Vorträge allgemeinen Inhalts. Den einen wird Dr. Wohls halten über die Bedeutung vorgeschichtlicher Forschungen für die Bestimmung des Alters der Menschen; in dem anderen wird der technische Sekretär der hiesigen Werk an der Hand von Projektionsbildern den Bau eines Kriegsschiffes vorführen. Mit der Veranstaltung wird eine Lehrmittel-Ausstellung verbunden sein, die als besonderer Zweig eine hier zum ersten Male gebotene geographische Lehrmittel-Ausstellung umfassen wird. Am dies möglichst reichhaltig zu gestalten, wird sich der Verband deutscher geographischer Lehrer an ihr beteiligen. Auch wird in einer Nebenversammlung ein Vortrag über Geographie gehalten werden. Nicht minder reichhaltig ist das Vergnügungsprogramm, das mit einer Ausfahrt nach Helgoland abschließt.

Bremervorhaben, 13. September. Am Sonntag, den 24. September, wird das letzte Meeting in dieser Saison abgehalten mit nachfolgendem Programm: 1. Niederab-Vorgabefahren, 4000 m, 3 Ehrenpreise. 2. Niederab-Vorgabefahren, 2400 m, 3 Preise. 3. Tandem-Vorgabefahren, 4000 m, 3 Paar Preise. 4. Niederab-Vorgabefahren, 2000 m, 3 Ehrenpreise. 5. Niederab-Vorgabefahren, 2400 m, 3 Ehrenpreise. 6. Gangfahrfahren, 200 m, 2 Ehrenpreise. 7. Vereins-Rennen des Radfahrers-Vereins. 8. des Viehfuhr-Klubs Bremervorhaben und Gesellenmünde. Namensschluß ist festgesetzt auf den 23. September. Einfach pro Rennen 2 Mk., welche den Startern jedoch voll zurück-erstattet werden. Nennungen sind zu richten an den 1. Schriftführer, Herrn Auktionator Georg Jost in Lehe. Nach dem Rennen findet im „Zivoli“, Bremervorhaben, die Preisverteilung mit nachfolgendem Tanzkonzert statt.

Nachfahrere.

Der Kronprinz als Kunstradfahrer. Bei dem anläßlich des Seebastes unter den Kadetten des plüner Kadettenhauses arrangierten Kunstradfahren hat der Kronprinz nach

dem „Berl. Vol.-Muz.“ zwei erste Preise errungen. Der Kronprinz ist in Plön als vorzüglicher Radfahrer bekannt, der die schwierigsten Touren meistert und zum Beispiel die tiefe Böhmung von der Höhe des Kadettenhauses nach dem Bart in rafenber Race zurücklegt. Die Preisverteilung erfolgte durch Generalmajor von Deines. Bei dem Fadelstuge am Abend trugen die Reinen Magnesiumfadeln.

Ueber das Aufpumpen von Pneumatikreifen mit verschiedenen Luftarten hat ein französisches Institut eine Reihe von Versuchen angestellt. Es stellte sich heraus, daß die Kohlenäure zum Aufpumpen nichts taugt, dagegen Stickstoff sich sehr gut eignet und letzterer am besten in Luftreifen zurückbleibt. Der Sauerstoff entwickelt ziemlich schnell durch den Gummirifen, ohne auf denselben jedoch irgend welchen Einfluß auszuüben, und es folgt daraus, daß wenn man ein Pneumatik mit atmosphärischer Luft aufpumpt, nach einer gewissen Zeit der Sauerstoff entweicht, während der schwerere Stickstoff zurückbleibt. Wenn man nun zum zweiten Male Luft zuführt, kommt, da die Luft aus vier Teilen Stickstoff und nur einem Teil Sauerstoff besteht, wieder mehr Stickstoff in den Pneumatikreifen, indem der Sauerstoff abermals entweicht. Je öfter man also aufpumpt, um den Verlust eines Teiles der Luft infolge Entweichens des Sauerstoffes auszugleichen, um so größer wird die Stickstoffmenge, bis schließlich überhaupt nur noch der letztere in dem Reifen enthalten ist. Ein Entweichen dieser Luft erfolgt dann nur durch Zufall, z. B. Zerreißen der Pneumatikreifen infolge scharfer oder spitzer Gegenstände zc. Das hier Besagte zu wissen, ist für jeden Fahrer von großer Wichtigkeit.

Der große Preis von Berlin nahm am Sonntag auf der Rennbahn im Sportplatz Friedenau seinen Anfang. Eine vieltausendköpfige Zuschauermenge hielt die weiten Plätze besetzt und harzte trotz einiger heftiger Regenschauer und trotz der unangenehmen kühlen Temperatur mutig bis zum fünften Abend aus. Der mit nahezu 4000 Mk. dotierte Große Preis von Berlin brachte durch den Sieg des Franzosen Jacquelin eine große Ueberraschung. In den Zwischenläufen hatten Suter, Meyers und Bauer gesiegt, während Jacquelin seine Qualifikation für den Endlauf erst durch einen Sieg über den augenscheinlich schlecht disponierten Wally Wend erlangte. In dem finalen Große Jacquelin vermied seines ungleichmächtigen Antritts plötzlich aus dem wie üblich langsam fahrenden Felde hervor und ging seinen Gegnern einfach auf und davon. Um den zweiten Platz entpinn sich ein heißer Kampf in dem Hinterwäldchen dem Holländer Meyers und dem Amerikaner Venter gegenüber das Felt in der Hand behielt. Das Große Handicap über 1600 Meter sah den Berliner Paul Windner siegreich, und der famose Dean Jacquelin-Venter holte sich das Zweifacher-Hauptfahren. Als das 50 Kilometerfahren an die Reihe kam, war es bereits dunkel geworden, jedoch das Rennen bei elektrischem Licht absolviert werden mußte. Alfred Köcher-Friedenau trug einen sehr schönen Sieg über den geschätzten Engländer Tom Linton davon. Die Franzosen Bonhours und Baugé konnten keine Rolle in dem langen Fahren spielen. Die Zeit des 50 Kilometerfahrens war 56 Min. 29 Sec.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe ergibt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Sohnen. Am Sonntag, den 17. September, nachmittags 4 Uhr, in G. Hoxes Gasthause zu Brodort. 1. Mitteilungen vom Central-Vorstand. 2. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Guntemann. Welche Ursachen hat das Ragen des Getreides und wie ist demselben entgegenzuwirken? 3. Ueber Haftpflichtversicherung. Referent: Herr Wille - Quatenbrück. 4. Verschiedenes.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 14. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Saar- und Leih-Bank:

	Anfuss	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un-	98,40	98,95
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	98,20	98,75
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	87,70	88,25
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konvols.	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	93,50	—
3 pSt. do. do. do. do.	86,50	87,50

3 1/2 pSt. Schulbedienstet, der kass. Bodenredit-Anhalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Zinhabers kündbar) 98 99

8 pSt. Oldenb. Bräunemünde — —

3 1/2 pSt. Preussische Konsolidierte Anleihe, abgefl., un-kündbar bis 1905 98 98,55

3 1/2 pSt. Preussische Konsolidierte Anleihe 98 98,55

3 pSt. do. do. do. do. 87,70 88,25

4 pSt. Butjadinger, Wildschäfer, Stollammer 99,50 —

4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen 99,50 —

3 1/2 pSt. Butjadinger Anleihen, Höbent rd. 97 —

3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen 96,50 97,50

3 1/2 pSt. Rimbberger Stadt-Anleihe — —

3 1/2 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe — —

4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe 100,70 101,25

4 pSt. Gutin-Wüderer Prior.-Obligationen 100 —

4 pSt. Russische Südbahns-Prioritäten, gar. 98,60 99,15

4 pSt. Rissian-Orskai-Ges.-Prior., faall. garant. 98,40 98,95

4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter) — —

3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. 550er) 57,50 58,25

4 pSt. Ungarische Eisen-Prioritäten (Stücke von 2025 Mk.) 98,20 98,85

4 pSt. Transvaal Eisen-Prior., v. 99, faall. gar. — —

3 1/2 pSt. Währ. der Rhein. Boden Cred. Akt. Bank

Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907 98,70 94,25

4 pSt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906 101,20 101,50

4 pSt. Währungsrie der Westdeutschen Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 98,70 94

4 pSt. do. do., Serie I., „1909“ 101,70 102

4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlb. 102 101 —

4 pSt. Wärs-Summe-Prior., rückzahlb. 105 Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Eingahlung u. — —

4 pSt. Rins vom 1. Januar) — —

Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Rins b. 1. Jan.) — —

Oldenb.-Börng. Dampfsh.-Aktien (4 pSt. Rins vom 1. Januar) — —

Siefelachen.

Das Reinigen der Waffensäge in der Wulfs-Siefelach soll am **Donnerstag, den 16. September**, abends 7 Uhr, in Gräfers Wirtshaus zu Vornhorst mindestdens ausverkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Geschworenen.
D. Harms, M. Wöbken.

Jahrmarkt in Elsfleth.

Samstag, den 17., bis Mittwoch, den 20. September: Das Größte Volksfest in dortiger Gegend. Fremden sehr empfohlen.

Donnerschwer Siefelach.

Die Aufräumungsarbeiten am Siefel für dieses Jahr sollen am **Donnerstag, den 16. September**, abends 6 1/2 Uhr, in Gräfers Wirtshaus mindestdens ausverkauft werden. W. Gröning, Geschw.

Torfverkauf.

Nafede. Am **Donnerstag, den 16. September**, nachm. 4 Uhr, auf dem Märlers Moor im Stelmoor anfangend, werden **200 Fuder schwarzer, trockener Grabetor** meistbietend verkauft, wozu einladet
C. Sagenborff.

Osternburg. August Käse zu Drielafer
Läst wegen Wegzugs von hier am
Donnerstag, den 23. Septbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr aufg.,
folgende Sachen, als:

1 Sofa, 1 Vertikal, 1 Klavier, 1 Kleider-
schrank, mehrere große und kleine Tische,
Stühle, div. Bilder, Gardinen u. Rouleaux,
1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Garderobe, 1 Waschtisch, 1 amerik. Wanduhr, 1 Küchenstuhl,
1 Küchenschiff, 1 Tellerborte, 1 Backofen,
mehrere Lampen, 1 Leuchte, 1 Kasse,
mehrere Töpfe u. Eimer, Kohlenkasten, 1
Musik-Automat, div. Kurzwaren, Tabak
und Cigarren, eine Quantität Zigarren, 1 Zute-
halter mit Zute und was sich sonst vor-
finden wird
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Kaufinteressenten einladet
H. Bischoff, Auktionator.

Immobil-Verkauf

in

Neerstedt.

3. Aukt.
Widwehmann. Der Baumann Heinrich
Grundhoff zu Neerstedt beabsichtigt, seine
dieselbst belegene

Baumannstelle.

bestehend aus Wohnhaus, Speicher, 2 Scheunen,
73 ar 11 qm großem Garten mit reichlich 200 alten
Obstbäumen, 12 ha 89 ar 85 qm Acker-
länderien, 1 ha 58 ar 63 qm Wiesen, 2 ha
88 ar 21 qm Holzbestand, 78 ar 12 qm verpachteten
Torfmoor und 26 ha 83 ar 81 qm unfruchtbar-
ten Ländereien, öffentlich meistbietend durch den
Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Die Garten- und Ackerländerien sind besser
bonität, gut bewirtschaftet und liegen in einem
Komplex bei den in gutem Bauzustande be-
findlichen Gebäuden, die unfruchtbar-
ten Ländereien sind sämtlich kulturfähig und sind fast
sämtliche Ländereien zum Kleebau geeignet.
Die Stelle ist kaum 2 km vom Bahnhof
Bretterhof entfernt gelegen und hat anerkannt
die beste Lage in Neerstedt. 1/2 des Kaufpreises
kann der Käufer auf Wunsch als Darlehen be-
halten.

3. Verkaufstermin findet am
Dienstag, den 26. Septbr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Reineckers Wirtshaus beim Bahnhof
Bretterhof statt.

Bei irgend hinreichendem Gebote wird in
diesem Termine der Zuschlag erteilt. Geboten
sind bis jetzt nur 21,000 Mk.
Kaufinteressenten laden ein
Joh. Wittwollen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Umständehalber beabsichtige ich, mein von
Herrn Käse angekauft, zu Drielafermoor
am Sandwege belegenes

Geschäftshaus

mit hellestem Antritt unter der Hand zu ver-
kaufen oder eventl. zu vermieten.

Das an Grundstück eignet sich seiner guten
Lage wegen zum Betrieb eines jeden Geschäfts,
namentlich dürfte es einem Schlichter eine
sichere Existenz bieten.

Interessenten wollen sich baldigst an mich
wenden.

G. Barfemeier, Drielafer Hof,
Drielafer.

Bülig zu verkaufen wegen Mangel an Platz
1 gr. schön. Ozeander. 1. Ehrentstr. 82.

Tourenrad, ca. neu, billig abzugeben.
Saarwischstr. 12.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: R. Adamshy, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landtagswahl.

Zur Aufstellung einer Liste für die Wahlmännerwahl wird eine Versammlung des
Bürgervereins am

Freitag, den 15. September 1899,

abends 8 Uhr,

in kleinen Saale der Union abgehalten, zu welcher alle Mitglieder des Bürgervereins dringend
eingeladen werden.

Die von dem Verein aufgestellte Liste wird an demselben Tage, abends 9 Uhr, einer

allgemeinen Bürgerversammlung

in großen Saale der Union zur Beschlußfassung vorgelegt. Zu zahlreichem Erscheinen werden
alle Bürger der Stadt Oldenburg aufgefordert.
Oldenburg, 1899, September 9.

Der Vorstand des Bürgervereins.

Ramsauer.

Empfang eine Waggonladung braunes Steingut

und empfehle:

**Einnacktöpfe,
Setten,
Bundtöpfe,
Tüllen,
Durchschläge,
Blumentöpfe etc.**
zu den billigsten Preisen.

Georg Stöver.

Geldschrank,

feuer- und diebstahlsicher, durchaus besser Kon-
struktion, soll für fremde Rechnung billig verk.
werden. Restl. wollen ihre Adresse mit Z.
in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Osternburg. Im Auftrag des Landmanns
J. G. G. Harms zu Wimmerstede habe
ich dessen daselbst belegene

Brinksiherstelle,

bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Scheune,
sowie ca. 16 Sch.-E. Ländereien, mit Antritt
zum 1. November event. später zu verkaufen.
Anzahlung gering.

Otto Meyer, Rechnungsführ.

Wegen anderweitigen Unternehmens ist
ein Geschäftshaus mit Einfahrt und
Stallung zum baldigen Antritt preiswert
zu verkaufen. Offerten unter Z. M. 100
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Neufährden. 11 Stück schöne 6 Wochen
alte Ferkel zu verkaufen.

Joh. Wilhelm Deuz.

Wirtschaft u. Sandlung, Brennmaterialengehäft

an bester Lage, preiswert.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Hofstr.

Waren-Auktion.

Osternburg. Der Schneidermeister
Peter Wandischer hier, will am
Montag, den 18. September, und
Dienstag, den 19. September d. J.,

jeweils nachm. 2 Uhr aufg.,
in A. Wäders Etablissement, Her-
mannstraße:

50 Herren- und Knaben-Anzüge,
Paletots, Hosen, Jacken, Unter-
hosen, Unterjacken, Hemden, Kittel,
Strümpfe, leinene Kragen und Man-
schetten, Schlipse, Hüte, sowie Anzug-
stoffe (Reste)

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen lassen.

Käufer laden ein

Otto Meyer, Rechnungsführ.

Verloren von Hurrel bis Wüsting ein

Damenhemd. Abzugeben Wallstraße 8.

Ladenlampe zu kaufen gesucht.

Wilh. Koch, Prinzessinnenweg 2.

Getragenes Fußzeug wird gekauft.

Kurtwischstr. 15.

Zu verkaufen ein junger schottischer Schäfer-
hund.

3. Ehrentstr. 12.

Gesundes Pferdehehen

kauft

Jahnen, Kuwischstraße.

Verreist auf 10 Tage.

Dr. med. Schmeden,

Spezialarzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.

Oldenburg, Gorttorstr.

Befanden und Stellengefuche.

Moorhausen - Altenhutorf. Suche zum
1. Nov. ein erfahrene j. Mädchen a. Salär.
Seinen, Lehrer.

Gefucht zum 1. Nov. ein junges Mädchen
schlicht um schlicht, bei Familienanschluss.
Lehrer Pleinert, Johannstr. 2.

Gefucht per sofort oder 1. Oktober für
unser Modelfabrik und Aussteuer-
Geschäft ein jungerer, gewandter
Lehrer Pleinert, Johannstr. 2.

Verkäufer.

Schiffers & Nabe, Bremen.

Garmenhausen b. Berne. Gefucht zu Nov.

ein junges Mädchen. C. Wente.

Osternburg. Gefucht ein Malergehilfe.

G. S. Rehme, Kloppenburgerstr. 28.

Gefucht auf sofort oder 1. Oktober ein

tüchtiger Badergehilfe gegen hohen Lohn.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gefucht auf sofort ein fester Kuchensch.

J. Witters, H. Bahnhofstr. 8.

Gefucht z. 1. Nov. ein Mädchen

für Küche u. Wäsche, auch Haus-

arbeit, wegen Erkrankung des jetzigen.

Obernitzlinalat Ritter,

Oldenburg, Osterstr. 18.

Gefucht zum 1. November eine zuverlässige

Gaushälterin für kleinen Haushalt u. Boden.

Offerten unter Z. M. 100 postlag. Nafede.

Gefucht auf sof. od. 1. Oktbr. ein junges

Mädchen schlicht um schlicht.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gefucht eine gesunde Kanne.

Heinr. Karl, Burgstraße 7.

Gefucht zum 1. Novbr. ein Knecht im

Alter von 16-18 J. R. Gallertede.

Erfr. Gef. auf sofort ein Tischler

geselle. W. Stolle, Tischler.

Petersfehn. Gefucht auf sofort oder Nov.

ein zuverlässiger Knecht gegen hohen Lohn.

Heinr. Janssen.

Vereins- und Vergnügungs-

Anzeigen.

Verein für Geflügelzucht

und Tierschutz,

Zwischenah.

Donnerstag, 16. Septbr., abends 7 Uhr, im

Vereinslokal bei Louis Gullmann:

Versammlung.

Anstellung betr.

Der Vorstand.

Nafeder

Schützen- Verein

Am Sonntag, den 17. Septbr., präzis

8 Uhr anfangend:

Preisschießen

auf Stand 3 (118 m) und Stand 5 (60 m).

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung.“

Samstag, den 17. d. M.

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein G. Mohrken.

Drielafer Hof. Am Sonntag, 17. Sept.

Deffentl. Tanzmusik

(Anfang 4 Uhr),

wozu freundlichst einladet

Gerh. Barfemeier.

Samstag, den 17. Septbr.

Bloh. Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet

G. Brunken.

Sonderpersonenge nach Bloh ab Oldenburg

Bahnhof 2,40, 3,35, Riegelhofstraße 2,45, 3,40.

Krieger-Verein

Delfshausen.

Samstag, den 17. d. M., abends 6 Uhr,

im Vereinslokal:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der stellvert. Vorstand.

Wüstinger Mühle.

Freitag, den 20. Oktbr.

Ernteball,

wozu febl. einladet H. K. Möhlenbrock Ww.

2. Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 14. September 1899.

Aus aller Welt.

Sabori auf dem Brett.

Die amerikanische Unternehmungslust, die vor nichts zurückschreckt, wenn es sich um ein einträgliches Geschäft handelt, beabsichtigte, sich auch des Kaputins Dreyfus für den Fall, daß er freigesprochen werden sollte, zu bemächtigen. Am vorigen Donnerstag kam in London der Spezialagent eines amerikanischen Embassys zur Veranstaltung öffentlicher Vorträge an. Der Zweck seines Aufenthaltes in Europa war die Inhabung von Unterhandlungen mit Dreyfus, der sich eheinstens nach Beendigung des Prozesses zu einer Vortrags-tournee durch Amerika verpflichten sollte. Der Agent war ermächtigt, Dreyfus eine sehr große Summe anzubieten. Sollte Dreyfus dieser Forderung zustimmen, so würde er sofort in die Vereinigten Staaten entsandt, um dort die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erregen. Der Agent war ermächtigt, Dreyfus eine sehr große Summe anzubieten. Sollte Dreyfus dieser Forderung zustimmen, so würde er sofort in die Vereinigten Staaten entsandt, um dort die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erregen.

Die Zwillinge der Schauspielerin Frau Freund haben sich wieder gefunden. Von der Polizeidirektion zu Braunschweig erhielt Dienstag Morgen die Dame und die Berliner Kriminalpolizei die Mitteilung, daß sich die im kaiserlichen D-Zug befindliche Tochter mit dem wertvollen Inhalt in Braunschweig befindet. Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, hatte ein Gepäcks-träger des braunschweiger Bahnhofs, als er das Gepäck einer Dame, die dort ausstieg, aus dem kaiserlichen D-Zug holte, aus Versehen die Tasche der Frau Freund mitgenommen, in der sich das Kind mit den Zwillingen befand. Die Dame, die einen Verwandten in Braunschweig, einen Rentner, besuchte, hatte den Verlust sofort gemeldet. Die Zwillinge wurden gefunden und die Dame wurde entschädigt. Die Zwillinge wurden gefunden und die Dame wurde entschädigt.

Der älteste Veteran aus den Freiheitskriegen, August Schmidt, ist Montag Nacht zu Wolgast im Alter von 104 Jahren gestorben. Schmidt hatte eine hirtliche Jugend zu durchleben. Als 18jähriger Jungling trat er am 17. März 1813 als freiwilliger Jäger in die Armee, machte den Feldzug bis zu Ende mit und diente dann auf neuem dem Vaterlande vom 4. April bis 22. Dezember 1815. Er focht bei Baun, Jüterbog, Großbeeren und Dennewitz, nahm an der Belagerung von Wittenberg teil, kämpfte in der Schlacht bei Leipzig und überlebte zweimal den Rhein. Gern erzählte er, wie beim ersten Male der alte Wälder seinen Truppenteil mit den Worten begrüßte: „Na, jollen Kommern, wo soll'n ji franssich liern.“ Bei Eigny und bei Belle-Alliance stand Schmidt im heftigsten Feuer. Der Winterfeldzug brachte auch ihm viel Beschwerde; er mußte hungern, frieren und viel marschieren. In dem Besitze des alten Herrn befand sich eine Karte, auf welcher er jeden Ort, den er passierte, unterzeichnet hat. Überall hat er sich bemerkt und mit Recht war er stolz auf das Zeugnis eines unerschrockenen, tapferen und zuverlässigen Kriegers, welches ihm seine Vorgesetzten, von Kleist, Karbell und andere, in seinen Militärakten ausgestellt haben.

Ein Küstenpanzer auf dem Stredbett.

Eine eigenartige Operation hat der Küstenpanzer „Gagen“ auf der kaiserlichen Werft zu Kiel zu bestehen. Das Schiff sollte nämlich in der Mitte zerteilt und um 7 Meter durch Einfügung eines Rumpfteiles verlängert werden. Diese Verlängerung des Schiffes hat hauptsächlich den Zweck, ihm einen größeren Aktionsradius zu verleihen; nebenbei ist auch eine stärkere artilleristische Verteidigung geplant. Man hat bereits mehrfach große Kauffahrteischiffe in der Mitte auseinander-gemietet und die Teile auf Schichten in der erforderlichen Ab-messung gebracht; bei ihnen handelt es sich aber meistens um geringere Lasten oder wenn Schiffe von größerem Displacement verlängert wurden, als es bei den kurzen, gepanzerten Küstenpanzern der Fall ist. Der Küstenpanzer „Gagen“ mußte nun der Panzergürtel, sowie die Panzer-blechtafeln abgehoben werden, um das Fahrzeug zu erleichtern. Dann wurde während des Losnehmens der an der Trennungsstelle befindlichen Platten unter dem Schiffs-boden ein gedrungener Kesselschnitt montiert, welcher wie bei einem Stapelbau mit Schweißseilen überzogen wurde. Hierauf verband man zwei auf beiden Seiten des Panzers liegende mächtige Flachsseile mit dem Deckteil des „Gagen“. Die Arbeiten wurden rasch beendet. Unter dem Weichen der höheren Werkstätten wurde sofort eine zahlreiche Arbeiter-schaft die Bewegung des Hinterschiffes. Sie glückte ohne jegliche Störung. Centimeter um Centimeter fortgeschoben, wurde das Hinterschiff des „Gagen“ um ca. 7 Meter zurückgezogen. Damit ist eine Meilenarbeit beendet, um deren Gelingen man befragt war. Für den Fall, daß sich das bei dem „Gagen“ angewandte Verfahren bewährt, sollen sämtliche Küstenpanzer einem gleichen Umbau unterzogen werden.

Kleine Mitteilungen.

Kopenhagen, 12. September. Die Amtrupsche Expedition telegraphierte aus Mandal: Erreichten 67 Grad 22 Minuten nördlicher Breite, begegneten felsenigen Andree. Das Telegramm enthält keinerlei Nachrichten über Expedition, Malmö, 12. September. Die Nachforschungen „Antarctic“, welche heute Nachmittag am Bord des Dampfers „Antarctic“ eingeleitet ist, hat die Franz Josephs-Bucht an der Ostküste Grönlands durchsucht und dort eine kleine neue Meer-bucht entdeckt, welche aufgenommen wurde. Die Expedition bringt eine sehr interessante ethnographische Sammlung mit, welche in jenen Gegenden gesammelt ist und von einem jetzt ausgeforderten Eskimomann herührt. — Budapest, 12. Sep-tember. Nachstehendes schlug der Bliz in ein Feldlager. 10 Mann des 60. Regiments wurden verlost, 4 wurden ge-tötet. — Oporto, 12. September. Die deutschen Ärzte gaben,

nachdem sie Kulturen mit Blut von einem im Hospital befindlichen Erkrankten hergestellt hatten, ihre Diagnose ab, welche das Vorhandensein der Pest feststellte.

Ueber die große Kaisermanöver-Schlacht bei Thamm.

Die am Dienstag stattfand, wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Der Kaiser fuhr nachts 3 Uhr ins Gelände und übernahm das Oberkommando der blauen Armee (nürnb. und badische Korps nebst Kavallerie-Division A). Die blaue Vorpostenlinie zog sich von Leoberg über Hemmingen nach Wappten, die rote von Mittenheim über Hochdorf nach Ennsbüdingen. Die blaue Kavallerie-Division hielt am rechten Flügel bei Thamm, die 29. bei Mittenheim, die 28. bei Ennsbüdingen, die 27. bei Leoberg. Die rote Armee stand mit der 39. Division bei Wappten, die 41. bei Ennsbüdingen, die 30. bei Mittenheim, die 31. bei Leoberg; sie hatte Befehl, den Feind hinter der Glems anzugreifen und nach Stuttgart zurückzuwerfen. Für die blaue Armee erging der Befehl, unverzüglich anzugreifen. Demgemäß befand sich die blaue Armee bereits vor 6 Uhr nach Überbreitung der Glems auf deren linksseitigen Uferhöhen. Es entspann sich bald ein immer heftiger werdender Artilleriekampf auf der ganzen Front der Stellungen. Der Centralangriff der blauen Armee richtete sich auf die Umgebung Hochdorfs, einen Hügel, die Glems, mit hinterlegtem Hochplateau, dessen Südhang bewaldet ist. Der Westhang senkt sich gegen Rief und Eberdingen zum Strudelbachthale herab. Im Centrum der blauen Gefechtslinie flog ein Fesselballon auf und etwas südlich von Hochdorf der Ballon der Wappten-Abteilung. Die Infanterie der blauen Armee zog den eisernen Ring immer enger, sich an besonders ausgelegten Hügelkuppen durch Schützengräben sicher. Gegen 8½ Uhr trat eine kurze Pause im Gewehr- und Geschützfeuer ein; es war die kurze Vorbereitung zum Sturmangriff. Mit schlagender Tambours rüdten in kolossalen Herdhaufen die Divisionen über die Thal-mulde und trieben die feindliche Infanterie unaufhaltsam vor sich her, mit mörderischer Feuer alle Verstecke der 39., 41. und 30. Division, sich an der Wappten- und Leoberg-Abteilung wieder festzuhalten, niederschlagend. Ein Stachel um Stachel stürmte die Artillerie nach und räumte mit den letzten Mästen der gegnerischen Stellungen auf. Der Massenangriff, wie ihn bis-her noch kein Manöver gesehen, bot einen großartigen Anblick. Der Kaiser ritt mit dem gesamten Stabe des Oberkommandos vor und erteilte seine Befehle. Er begleitete die Truppen durch die Thalmulde, den Berg hinan, das Hochplateau entlang und dessen Abdachung hinab. Der Sturmangriff hatte fast 3 km Länge. Gegen 10 Uhr beendigte das Signal „Das Ganze halt“ das Gefecht, das später bei kriegsmäßigem Ab-rücken in die Wälder leicht nachhitterte.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübertragung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß.

(Fortsetzung.)

Der Senator Wolf war namentlich deswegen unwillig, weil er gleichsam gewissenhafter Parteilichkeit begierig worden war; er stellte sich aber gleichgültig, entsagte sich in die folgenden Prozess der Maslowa und verteilte sich in sie. Die Senatoren hatten inzwischen gelangweilt, sich Thee bestellte und unterhielten sich über einen Fall, der damals nebst dem Duell Ramenski alle Petersburger beschäftigte. In diesem Augenblick trat der Kommissar ein und trug den Wunsch des Advokaten und Nechjudow vor, bei der Verhandlung über den Prozess der Maslowa zugegen zu sein. „Dieser Prozess“, sagte Wolf, „ist ein ganzer Roman.“ Dann erzählte er alles, was er vom Verhältnis Nechjudows zur Maslowa wußte. Nach dem man eine Weile über den Fall gesprochen, die Cigaretten zu Ende geraucht und den Thee ausgetrunken hatte, traten die Senatoren in den Sitzungssaal hinaus, verurteilten den Urteilspruch in dem vorhergehenden Prozess und machten sich an den Prozess der Maslowa.

Wolf trug mit seiner feinen Stimme sehr ausführlich die Kassationslage der Maslowa wieder nicht ganz unparteiisch, sondern mit dem deutlichen Wunsch vor, das Urteil des Gerichts fälligt zu sehen. „Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?“ wandte sich der Vorstehende an Jonarin. Jonarin stand auf, streckte seine breite Brust vor und wies Punkt für Punkt mit bewundernswürdiger Eindringlichkeit und Genauigkeit des Ausdrucks ein Abweichen des Gerichtes in sechs Punkten von dem bestimmten Sinn des Gesetzes nach und erlaubte sich außerdem, wenn auch in aller Kürze, das Wesen der Sache und die himmelstürzende Ungerechtigkeit des Urteils selbst zu berühren. Der Ton der kurzen, aber kräftigen Rede Jonarins war derart gehalten, daß er sich wegen seiner Hartnäckigkeit entschuldigte, die Herren Senatoren mit ihrem durchdringenden juristischen Verstande sehen und verstanden das besser als er, aber er that es nur deswegen, weil es die von ihm auf sich genommene Pflicht erforderte.

Nach der Rede Jonarins schien es, als könnte nicht der geringste Zweifel mehr darüber herrschen, daß der Senat die Verfügung des Gerichtes aufheben müsse. Als Jonarin seine Rede beendet hatte, lächelte er wie ein Sieger. Nechjudow, der seinen Advokaten anah und dieses Lächeln wahrnahm, war überzeugt, daß man gewonnenes Spiel habe. Als er aber die Senatoren anblitzte, sah er, daß Jonarin allein lächelte und triumphierte. Die Senatoren und der Gehilfe des Oberstaats-anwaltes lächelten und triumphierten nicht, sondern hatten das Aussehen von Leuten, die sich langweilen und sagen: „Haben schon manchen von der Sorte gehört; alles das hat gar keinen Zweck.“ Alle waren augencheinlich erst dann befriedigt, als der Advokat beendet hatte und aufsteigte, sie unwillig festzuhalten. Sofort nach Beendigung der Rede des Advokaten aber wandte sich der Vorstehende an den Gehilfen des Oberstaats-anwaltes. Selsonin sprach sich kurz, aber klar und deutlich für Belassung des Urteils in unveränderter Form aus und fand alle Gründe für eine Kassierung unzulänglich. Hierauf standen die Senatoren auf und gingen zur Beratung. Im Beratungs-

zimmer waren die Stimmen geteilt. Wolf war für Kassation; Be, der begriffen hatte, um was es sich handelte, trat ebenfalls sehr eifrig für Kassation ein, nachdem er seinen Kollegen lebhafte das Gericht und das ungenügende Verständnis der Geschworenen, wie er es richtig aufgefaßt, gelobt hatte. Ristkin war wie immer für Strenge überhaupt und strikte Form-llichkeit; er war gegen die Kassierung. Alles hing von der Stimme Saworodnizows ab. Und diese Stimme trat auf die gegnerische Seite, gegen die Kassierung des Urteils, namentlich deshalb, weil der Entschluß Nechjudows, dieses Mädchen aus Gründen der Moral zu heiraten, ihm im höchsten Grade wider-wärtig war.

Saworodnizow war Materialist und Darwinist und hielt alle Erweichungen abstrakter Moral oder noch mehr von Reli-giosität nicht nur für verachtungswürdigen Unverstand, son-derm sogar für eine persönliche Kränkung. Diese ganze Ge-schichte mit dem gefallenen Mädchen und die Gegenwart eines berühmten Advokaten, der sie verteidigte, sowie Nechjudows selbst hier im Senat war ihm im höchsten Grade widerwärtig. Und er strich sich den Bart in den Mund und schmit Grimassen und stellte sich sehr natürlich so, als wenn er von der Sache nichts anderes wüßte als nur das, daß die Gründe zur Kas-sation unzureichend wären. Deswegen stimmte er dem Vorstehen- den bei, die Klage ohne Folgen zu belassen.

So wurde das Geschick abschlägig beschieden.

78. Kapitel.

„Schredlich!“ sagte Nechjudow, als er mit dem Advoka-ten, der seine Aktenmappe zusammenlegte, in das Vorzimmer trat. „Bei einer Sache, die ganz fonnentar ist, stoßen sie sich an der Form und geben einen abschlägigen Bescheid. Schredlich!“

„Die Sache ist im Gericht verdrorben“, sagte der Advokat. „Sogar Selsonin ist für Ablehnung. Schredlich, schred-lich“, fuhr Nechjudow fort. „Was soll man jetzt unter-nehmen?“

„Wir reihen an Allerhöchster Stelle ein Gesuch ein. Sie selbst reihen es noch, während Sie hier sind, ein. Ich sehe es Ihnen an.“

In diesem Augenblick kam der kleine Wolf mit seinen Or-denssternen und der Uniform ins Vorzimmer und trat auf Nechjudow zu.

„Was ist dabei zu machen, lieber Fürst! Die Gründe waren nicht stichhaltig“, sagte er, seine schmalen Lippen zuckend und die Augen schlüpfend. Dann ging er seiner Wege.

Nach Wolf kam auch Selsonin heraus, der von den Sena-toren erfahren, daß Nechjudow, sein früherer Freund, hier sei. „Das hatte ich nicht erwartet. Dich hier zu treffen“, sagte er, an Nechjudow herantretend, und lächelte mit den Lippen, während seine Augen traurig blieben. „Ich wußte garnicht, daß Du in Petersburg seilst.“

„Und ich wußte nicht, daß Du Oberstaatsanwalt bist.“

„Gehilfe“, verbesserte Selsonin. „Wie kommt Du in den Senat?“ fragte er mit einem traurigen und verzagten Blick auf seinen Freund. „Ich habe erfahren, daß Du in Peters-burg wärest, aber weshalb kommst Du hierher?“

„Weshalb? Weil ich Gerechtigkeit zu finden und ein ohne Grund verurteiltes Weib zu retten hoffte.“

„Welches Weib?“

„Der Prozess, der eben entschieden ist.“

„Ah, der der Maslowa“, erinnerte sich Selsonin. „Ein ganz unbegründetes Gesch.“

„Es kommt nicht auf das Gesch, sondern auf das Weib an, das unschuldig ist und dennoch Strafe erleidet.“

Selsonin seufzte. „Sehr gut möglich, aber...“

„Nicht nur möglich, sondern sicher.“

„Woher weißt Du das?“

„Daher, weil ich Geschworener war. Ich weiß, womit wir den Fehler begangen haben.“

Selsonin dachte nach.

„Das hätte damals vorgebracht werden müssen.“

„Ich habe es vorgebracht.“

„Es hätte zu Protokoll genommen werden müssen. Wenn das bei einer Kassationsklage geschähe...“

Selsonin, der immerfort beschäftigt war und wenig in der Gesellschaft verkehrte, hatte augencheinlich von Nechjudows Roman nichts gehört; Nechjudow aber, der das bemerkte, ent-schied bei sich, daß er über seine besonderen Beziehungen zur Maslowa mit jenem nicht zu reden brauche.

„Aber es bleibt doch auch so ganz klar, daß das Urteil absurd ist“, sagte er.

„Der Senat hat nicht das Recht, das auszusprechen. Wenn der Senat sich erlaube, gerichtliche Urteile auf Grund seiner Ansicht von der Gerechtigkeit des Urteils zu fassen, würde, ganz abgesehen davon, daß der Senat jeden selten Stützpunkt verlieren und Gefahr laufen würde, der Gerechtigkeit eher im Wege zu sein, als sie wieder herzustellen, — ganz abgesehen da-von, es würde der Schiedspruch der Geschworenen seine ganze Bedeutung verlieren.“

„Ich weiß nur eins, daß dieses Weib vollständig unschuldig ist, und die letzte Hoffnung, die vor unverbundener Strafe zu be-wahren, verloren ist. Der oberste Gerichtshof hat hier eine vollkommene Ungeheuerlichkeit begangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lutherkirche.

Am Sonntag, den 17. Septbr.:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. D.-R. D. Hansen.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9–11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9–11 Uhr.

Evangelische Kirche.

Am Sonntag, den 17. Septbr.:
Militär-gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Ruge.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Große Waren-Auktion

in Osterburg.

Herr L. Wich hier selbst läßt am
Mittwoch, den 20., Donnerstag, den 21.,
und Freitag, den 22. September d. J.,
jedesmal nachm. 2½ Uhr anfangend,
in seiner Wohnung, Schulstr. 2:

eine große Partie fertiger Herren- u. Knaben-
Kleidung, Paletots, Mäntel, Jacken, Hüte,
Westen, Schuhwaren aller Art, Unter-
zeuge, Wollgarne, Strumpfwaren, Hute,
Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kopf-
kissen, Planelle, Kattune, Rachen, Bett-
zeuge, Leinen, Nachstühle, Gardinen, Bett-
federn und Daunendecken, Kissen für
Küchle u. Sofas, Damenkleiderstoffe, Damen-
röcke, Schürzen etc.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Sämtliche Waren sind neu und durch-
aus guter Qualität.

Kaufinteressenten laden ein
A. Witsch, Auktionator.

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Dritter Termin zur Verpachtung der zu
Streck, ca. 10 Minuten von der Bahnstation
Sandburg belegenen

Hausmannsstelle

des H. D. Tackes, auf 6 bis 12 Jahre mit
Antritt 1. Mai 1900, findet statt am
Sonntag, den 16. Septbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr.

in Wernesche Wirtschaft zum Sandburg.
Die Pachtung besteht aus guten Gebäuden,
pfl. 18 ha Garten- und Ackerland, 25 ha
Wiesen und Weiden (sämtlich direkt beim Wohn-
haus gelegen und sehr ertragsfähig), sowie
pfl. 55 ha Moorlandereien.

Pachtinteressenten laden ein mit dem Bemerken,
das weitere Pachtvertragsaufgabe nicht statt-
finden und der Zuschlag bei irgend hinreichender
dem Gebote diesmal erteilt wird.

H. Rippes, Auktionator.

Immobilien-Verkauf zu Mittel

(Gemeinde Wardenburg).

Die Erben des weil. Landmanns H. G.
Cordes daselbst lassen die ihnen gehörigen

Immobilien,

und zwar:

1. Die Hauptstelle, bestehend aus dem Wohn-
haus, Scheune und 3 Schafställen (Wand-
kastentat 4920 M.) und 84,5865 ha
Garten, Acker, Wiesen, Weide und un-
kultivierten Landereien, mit einem Reine-
ertrag von 527,60 M.

2. Die obige Diste Stelle, bestehend aus dem
Wohnhaus nebst Scheune (Wandkastentat
960 M.) und 2,7182 ha Landereien,
mit einem Reinertrag von 27-52 M.

Öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai
1900 durch den Unterzeichneten verkaufen, und
findet 3. Verkaufstermin am

Sonntag, den 16. September d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in Wernesche Wirtschaft zu Mittel statt.

Geboten und bis jetzt erst 9000 M.
Ich mache Pachtinteressenten besonders auf diesen
Verkauf aufmerksam, da die Immobilien zu
jedem Preise und bei irgend annehmbarem Ge-
bote schon in diesem Termine zugeschlagen
werden, bemerken, daß ich jede nähere Aus-
kunft gerne und unentgeltlich erteile.

H. Gloystein, Aukt.

Zwischenschahn.

Suche für die Arbeiten beim

Honig

tüchtige Arbeiter gegen hohen Lohn.

H. Sternberg.

Oldenburg. Eine flottgehende

Gastwirtschaft,

verbunden mit Ausspann, an einer vortheil-
reichen Straße Oldenburgs gelegen, steht mit
Antritt zum 1. Mai 1900 mit oder ohne Zu-
ventat durch mich zum Verkauf. Die Gebäude
und Nebengebäude befinden sich in einem guten
baulichen Zustande. Kaufinteressenten, die über
12-15,000 M. verfügen, wollen sich an mich
wenden. Nähere Auskunft erteilt
Rechtsanwalt Ramsauer.

Steinpilze, Pfefferlinge
und Koblkrabi

läuft

J. Bruns,

Domerichweierstr. 31.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich hier selbst, in der Alsterstr. 11, ein

Pelzwaren-, Hut-, Mützen- u. Militär-Effekten-Geschäft.

Reichhaltiges Lager in Hüten u. Mützen für Herren und Knaben in allen
Qualitäten und modernen Façons. Anfertigung sämtl. Uniform- und Klassen-
mützen gut u. billig. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu billigen Preisen zu
liefern, und bitte ich deshalb um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Hochachtungsvoll Gustav Engelken, Kürschner.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engros-lager, Oldenburg i. Gr.

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Plage,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Geschäftsprech. 147, Lager: Grünestr. 19,

empfiehlt

sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Öffentlicher Verkauf

einer

Wirtschaft mit Ausspann.

Dritter und letzter

Termin zum öffentlichen Ver-
kauf des zur Konkursmasse des
Gastwirts

Ernst Rüther

hier gehörigen,

Langestraße Nr. 84

hier selbst belegenen Immobilien,

groß 5 ar 26 qm, ist angesetzt

auf

Freitag,

den 15. September cr.,

nachmittags 6½ Uhr,

im Lokale des

Stedinger Hof,

Langestraße Nr. 16 hier selbst.

In diesem 3. und letzten

Ausschlagstermin soll ev. der Zu-

schlag erfolgen.

In dem Immobilien wird seit

unveränderlicher Zeit Gastwirt-

schaft, verbunden mit Ausspann,

mit Erfolg betrieben, und kann

daselbst daher einem strebsamen

Wirt mit vollem Rechte

empfohlen werden.

Das Immobilien enthält u. a.

große Restaurations-Küche,

mehrere Logierzimmer, größeren

Hofplatz und Stallung für ca.

50 Pferde.

Die Verkaufsbedingungen, so-

wie die das Grundstück be-

treffenden Auszüge können in

meinem Bureau, Markt 12b,

eingesehen werden.

Oldenburg i. Gr.

J. H. Schulte,

Auktionator.

Blumen, Röhren, Knoschen, Mettmögen,

Flumen u. Würstschmalz jeden Dienstag

frisch. Oldenburger Fleischwarenfabrik.

300 Damen mit gr. Ver-

heirat. mögen wünschen Heirat.

Prob. unjunkt. Journal Charlottenburg 2.

Verkauf

einer

Molkerei u. Dampfmühle

Oldenburg. Eine in vollem Be-
trieb befindliche Molkerei und Dampf-
mühle, belegen in einem Orte der Um-
gegend Oldenburgs, habe ich zum be-
liebigen Antritt unter den denk-
bar günstigsten Bedingungen aus
der Hand zu verkaufen. Die vor-
handenen Maschinen und Gebäude sind
der Neuzeit entsprechend und befinden
sich in tadellosem Zustande. — Falls
Käufer nicht nachkommen, kann er den
Betrieb vor Antritt durch praktische
Thätigkeit beim Verkäufer erlernen.

Wilh. Müller, Rechnungsführer,

H. Kirchgasse 9.

Oldenburg. Der Bahnarbeiter Bernh.

Wiese hier, beschäftigt, umzugshalber am

Sonntag, den 16. Sept. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfg.

bei seiner Wohnung, Langenweg 32,

hier selbst:

1 zweif. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 bito

mit Aufsatz, 1 amerik. Wanduhr, 3 Tische,

6 Stühle, 1 großen, eich. Koffer, 1 Vohnen-

und 1 Petroleummaschine, 1 Waschk. und 1

Badtrog, 1 Kellerborte, 1 Schieflarre, 1

Senfe mit Haazug, 1 Gedensche, 1 Platt-

eisen, sowie verschiedene Haus- und Küchen-

geräte, die Kleidergeräth, Spaten, Forken und

viele sonstige Gegenstände;

ferner:

4 Fahrräder,

(davon 2 neu) starke Tourenmaschinen,

öffentlich meistbietend gegen einhalbjähr.

Zahlungsfrist zu verkaufen.

Kaufinteressenten laden freundlich ein

Otto Meyer, Rechnungsführer.

Apotheker Schweichers

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi, D. R. G. M. 42469.

1 Duzd. 2 Mk., 3 Duzd. 5 Mk.

Prop. verschlossen, gut u. postfrei.

S. Schweitzer, Berlin O. 27.

Heirate nicht ohne Buch über die

Ehe, 1 M. Marken.

Giesla-Verlag Dr. 30 Hamburg.



Leibniz
Cakes

DER BESTE BUTTERCAKES

HANNOVER

CAKES-FABRIK

H. BAHLSEN

Alterbauschule zu Quakenbrück.

Dienstag, den 24. Oktober d. J., beginnt
ein neuer 1½-jähriger Kursus. Antritt und
Ummeldung beim Unterzeichneten.

W. Winkelmann,
Direktor.

Preislisten mit

700 Abbildungen

verleihen franco gegen 30 S. (Briefm.) die

Schirurg. Gummiwaren- u. Bandagen-

fabrik von Müller & Co., Berlin S.,

Prinzenstraße 43.

Siehe reiche und billige Bezugswerte! In mehr

als 150,000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern.

Küchenfedern, Schwannfedern, Schwannfedern u.

alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunendecken, Reine-
reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern per
Stück für 0,60; 0,80; 1.40. Reine Goldhaare
1,00; 1,50. Silberhaare 2,00; 2,50; 3,00. Silber-
haare 4,00; 5,00. Schwannhaare 3,00; 4,00; 5,00. Silber-
haare 6,00; 7,00; 8,00; 9,00. 4. Gold-
haare 10,00; 12,00; 14,00; 16,00; 18,00; 20,00. 5. Gold-
haare 22,00; 24,00; 26,00; 28,00; 30,00. 6. Gold-
haare 32,00; 34,00; 36,00; 38,00; 40,00. 7. Gold-
haare 42,00; 44,00; 46,00; 48,00; 50,00. 8. Gold-
haare 52,00; 54,00; 56,00; 58,00; 60,00. 9. Gold-
haare 62,00; 64,00; 66,00; 68,00; 70,00. 10. Gold-
haare 72,00; 74,00; 76,00; 78,00; 80,00. 11. Gold-
haare 82,00; 84,00; 86,00; 88,00; 90,00. 12. Gold-
haare 92,00; 94,00; 96,00; 98,00; 100,00. 13. Gold-
haare 102,00; 104,00; 106,00; 108,00; 110,00. 14. Gold-
haare 112,00; 114,00; 116,00; 118,00; 120,00. 15. Gold-
haare 122,00; 124,00; 126,00; 128,00; 130,00. 16. Gold-
haare 132,00; 134,00; 136,00; 138,00; 140,00. 17. Gold-
haare 142,00; 144,00; 146,00; 148,00; 150,00. 18. Gold-
haare 152,00; 154,00; 156,00; 158,00; 160,00. 19. Gold-
haare 162,00; 164,00; 166,00; 168,00; 170,00. 20. Gold-
haare 172,00; 174,00; 176,00; 178,00; 180,00. 21. Gold-
haare 182,00; 184,00; 186,00; 188,00; 190,00. 22. Gold-
haare 192,00; 194,00; 196,00; 198,00; 200,00. 23. Gold-
haare 202,00; 204,00; 206,00; 208,00; 210,00. 24. Gold-
haare 212,00; 214,00; 216,00; 218,00; 220,00. 25. Gold-
haare 222,00; 224,00; 226,00; 228,00; 230,00. 26. Gold-
haare 232,00; 234,00; 236,00; 238,00; 240,00. 27. Gold-
haare 242,00; 244,00; 246,00; 248,00; 250,00. 28. Gold-
haare 252,00; 254,00; 256,00; 258,00; 260,00. 29. Gold-
haare 262,00; 264,00; 266,00; 268,00; 270,00. 30. Gold-
haare 272,00; 274,00; 276,00; 278,00; 280,00. 31. Gold-
haare 282,00; 284,00; 286,00; 288,00; 290,00. 32. Gold-
haare 292,00; 294,00; 296,00; 298,00; 300,00. 33. Gold-
haare 302,00; 304,00; 306,00; 308,00; 310,00. 34. Gold-
haare 312,00; 314,00; 316,00; 318,00; 320,00. 35. Gold-
haare 322,00; 324,00; 326,00; 328,00; 330,00. 36. Gold-
haare 332,00; 334,00; 336,00; 338,00; 340,00. 37. Gold-
haare 342,00; 344,00; 346,00; 348,00; 350,00. 38. Gold-
haare 352,00; 354,00; 356,00; 358,00; 360,00. 39. Gold-
haare 362,00; 364,00; 366,00; 368,00; 370,00. 40. Gold-
haare 372,00; 374,00; 376,00; 378,00; 380,00. 41. Gold-
haare 382,00; 384,00; 386,00; 388,00; 390,00. 42. Gold-
haare 392,00; 394,00; 396,00; 398,00; 400,00. 43. Gold-
haare 402,00; 404,00; 406,00; 408,00; 410,00. 44. Gold-
haare 412,00; 414,00; 416,00; 418,00; 420,00. 45. Gold-
haare 422,00; 424,00; 426,00; 428,00; 430,00. 46. Gold-
haare 432,00; 434,00; 436,00; 438,00; 440,00. 47. Gold-
haare 442,00; 444,00; 446,00; 448,00; 450,00. 48. Gold-
haare 452,00; 454,00; 456,00; 458,00; 460,00. 49. Gold-
haare 462,00; 464,00; 466,00; 468,00; 470,00. 50. Gold-
haare 472,00; 474,00; 476,00; 478,00; 480,00. 51. Gold-
haare 482,00; 484,00; 486,00; 488,00; 490,00. 52. Gold-
haare 492,00; 494,00; 496,00; 498,00; 500,00. 53. Gold-
haare 502,00; 504,00; 506,00; 508,00; 510,00. 54. Gold-
haare 512,00; 514,00; 516,00; 518,00; 520,00. 55. Gold-
haare 522,00; 524,00; 526,00; 528,00; 530,00. 56. Gold-
haare 532,00; 534,00; 536,00; 538,00; 540,00. 57. Gold-
haare 542,00; 544,00; 546,00; 548,00; 550,00. 58. Gold-
haare 552,00; 554,00; 556,00; 558,00; 560,00. 59. Gold-
haare 562,00; 564,00; 566,00; 568,00; 570,00. 60. Gold-
haare 572,00; 574,00; 576,00; 578,00; 580,00. 61. Gold-
haare 582,00; 584,00; 586,00; 588,00; 590,00. 62. Gold-
haare 592,00; 594,00; 596,00; 598,00; 600,00. 63. Gold-
haare 602,00; 604,00; 606,00; 608,00; 610,00. 64. Gold-
haare 612,00; 614,00; 616,00; 618,00; 620,00. 65. Gold-
haare 622,00; 624,00; 626,00; 628,00; 630,00. 66. Gold-
haare 632,00; 634,00; 636,00; 638,00; 640,00. 67. Gold-
haare 642,00; 644,00; 646,00; 648,00; 650,00. 68. Gold-
haare 652,00; 654,00; 656,00; 658,00; 660,00. 69. Gold-
haare 662,00; 664,00; 666,00; 668,00; 670,00. 70. Gold-
haare 672,00; 674,00; 676,00; 678,00; 680,00. 71. Gold-
haare 682,00; 684,00; 686,00; 688,00; 690,00. 72. Gold-
haare 692,00; 694,00; 696,00; 698,00; 700,00. 73. Gold-
haare 702,00; 704,00; 706,00; 708,00; 710,00. 74. Gold-
haare 712,00; 714,00; 716,00; 718,00; 720,00. 75. Gold-
haare 722,00; 724,00; 726,00; 728,00; 730,00. 76. Gold-
haare 732,00; 734,00; 736,00; 738,00; 740,00. 77. Gold-
haare 742,00; 744,00; 746,00; 748,00; 750,00. 78. Gold-
haare 752,00; 754,00; 756,00; 758,00; 760,00. 79. Gold-
haare 762,00; 764,00; 766,00; 768,00; 770,00. 80. Gold-
haare 772,00; 774,00; 776,00; 778,00; 780,00. 81. Gold-
haare 782,00; 784,00; 786,00; 788,00; 790,00. 82. Gold-
haare 792,00; 794,00; 796,00; 798,00; 800,00. 83. Gold-
haare 802,00; 804,00; 806,00; 808,00; 810,00. 84. Gold-
haare 812,00; 814,00; 816,00; 818,00; 820,00. 85. Gold-
haare 822,00; 824,00; 826,00; 828,00; 830,00. 86. Gold-
haare 832,00; 834,00; 836,00; 838,00; 840,00. 87. Gold-
haare 842,00; 844,00; 846,00; 848,00; 850,00. 88. Gold-
haare 852,00; 854,00; 856,00; 858,00;